

# Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung  
Deutscher  
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 18. August 2023

149. Jahrgang · Nr. 33

Heute mit



Surface-Magazin

Holzindustrie

Leichte Besserung am KVH-Markt

Die allgemeine Geschäftslage der Erzeuger von Konstruktionsvollholz in Deutschland und Österreich hat sich zuletzt verbessert bzw. stellt sich jetzt weniger ungünstig dar als in den Vormonaten. ► Seite 546

Holzhandel

Weniger US-Furnier für Europa

Die USA haben im ersten Halbjahr dieses Jahres deutlich weniger Laubholzurnier nach Deutschland (-24%) und in die Staaten der Europäischen Union insgesamt (-14%) geliefert. ► Seite 546

Forstwirtschaft

Prüfung von § 46 im Bundeswaldgesetz

Die Empfehlungen reichen von Streichung über Anpassung bis Beibehaltung der Regelung des § 46 im Bundeswaldgesetz zur Freistellung staatlicher Forstdienstleistungen. ► Seite 542

## Klimaschutz: DeSH betont Bedeutung des Gebäudesektors

Holzbau-Initiative verlässlich finanziell ausstatten

Mit dem neuen Klimaschutzgesetz und seiner Umsetzung durch das Klimaschutzprogramm 2023 (KSP 2023) macht die Bundesregierung den Klimaschutz zu einer Querschnittsaufgabe. Dafür soll die Finanzierung durch den Klima- und Transformationsfonds nochmals deutlich ausgeweitet werden. Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH) begrüßt die sektorübergreifende Gesamtrechnung grundsätzlich und sieht mit den geplanten Maßnahmen und ihrer Finanzierung im Gebäudesektor eine zentrale Stellschraube zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung adressiert, wie der Verband am 14. August mitteilte. Zugleich warnt er vor Verschiebungseffekten im LuluCF-Sektor zu Lasten von Wald und Holz.

„Es ist grundsätzlich zu begrüßen, dass das Klimaschutzgesetz nun sektorübergreifend umgesetzt werden soll. Denn für das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 sind gesamtgesellschaftliche Anstrengungen in allen Bereichen notwendig. Insbesondere bei der Wald- und Holzwirtschaft bestehen zahlreiche Wechselwirkungen mit anderen Sektoren, wie Gebäude, Industrie und Energie, die nun besser berücksichtigt werden können“, kommentiert DeSH-Geschäftsführerin Julia Möbus den Entwurf der Bundesregierung. „Allerdings darf eine Gesamtrechnung nicht dazu führen, dass verfehlte Emissionsminderungen anderer Sektoren durch den Wald ausgeglichen werden sollen. Denn das wäre eine Milchmädchenrechnung, da auch die CO<sub>2</sub>-Minderungspotenziale der Holzverwendung dabei ungenutzt blieben. Mit den gezielten Maßnahmen für die einzelnen Sektoren und der nun deutlich höheren Finanzierung durch den Klima- und Transformationsfonds (KTF) verfolgt die Bundesregierung grundsätzlich ein

nen guten Ansatz.“ Weiter erklärt sie: „Ausdrücklich zu begrüßen im Entwurf des Klimaschutzsofortprogramms ist, dass dort besonders der Gebäudesektor adressiert wird, der seine Emissionsziele der letzten Jahre verfehlt hat. Vom Gebäudeenergiegesetz über die Bundesförderung für effiziente Gebäude bis hin zur seriellen Sanierung werden zentrale Stellschrauben benannt, die zu einer effektiven Emissionsminderung beitragen können.“ Mit einem Budget von 18,9 Mrd. Euro setze die Bundesregierung hier einen Schwerpunkt im Wirtschaftsplan des KTF für 2024. „Die finanzielle Ausstattung ist auch ein wichtiges Signal, um der Baukonjunktur aus der aktuellen Krise zu helfen. Denn die Entwicklung der letzten Monate hat gezeigt, dass Unsicherheit und unklare Förderbedingungen den Sanierungsstau und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Gebäudebereich weiter verschärfen. Um die Klimaschutzwirkung der geplanten Maßnahmen zu verstärken, ist es jetzt geboten, auch die kürzlich verabschiedete Holzbau-Initiative mit einem verlässlichen Finanzrahmen auszustatten.“

Möbus betont: „Auch im neuen Klimaschutzprogramm bleibt der Widerspruch zwischen den politischen Zielen eines vermehrten Klimaschutzes mit Holz und der Einschränkungen der bewirtschafteten Waldflächen. Doch ohne aktive Waldpflege, ohne Walddumbau und Holzverwendung wird kein wirksamer Klimaschutz möglich sein. Wir können unsere Wälder nur erhalten, wenn wir unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen langfristig reduzieren und fossile Materialien durch den heimischen und nachwachsenden Rohstoff Holz ersetzen. Dafür brauchen wir jedoch eine Neuausrichtung der CO<sub>2</sub>-Minderungsziele im LuluCF-Sektor und im Klimaschutzprogramm.“ ► siehe dazu auch HDH-Stellungnahme auf Seite 551



VFF übergibt Forderungskatalog an Scholz

Angesichts der derzeitigen Rezession der Bauwirtschaft und der gleichzeitigen Notwendigkeiten, Wohnraum zu schaffen und energetisch zu sanieren, hat der Verband Fenster und Fassade (VFF) ein Fünf-Punkte-Programm an die Politik adressiert. Kernforderung sind Sonderabschreibungsmöglichkeiten für Neubauvorhaben und energetische Sanierungsmaßnahmen für alle nicht-öffentlichen Eigentümergruppen. Zweitens soll die schon bestehende steuerliche Förderung für selbstgenutzten Wohnraum gestärkt und verbessert werden. Drittens fordert der VFF die

Wiedereinführung der KfW-Zinsvergünstigung für Investitionen von Einzelmaßnahmen. Viertens wird eine langfristig solide Ausfinanzierung der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) gefordert. Und fünftens soll die BEG um eine „Sprinterprämie“ für umfassende energetische Sanierungen erweitert werden. Der Thüringer Unternehmer Bernhard Helbing, von 2006 bis 2016 Präsident des VFF, hat Bundeskanzler Olaf Scholz das Fünf-Punkte-Programm am 10. August in Erfurt übergeben. Foto: VFF

## «Kontroverse Diskussion» zu Bioenergie

Im letzten Jahr wurden in Deutschland etwa 52,9 Mio. m<sup>3</sup> Holz energetisch genutzt, davon 9,1 Mio. m<sup>3</sup> Industrierestholz und 12,4 Mio. m<sup>3</sup> Altholz. Dabei ging die Nutzung von Frisch- und Scheitholz von 20,9 Mio. m<sup>3</sup> (2018) auf 19,07 Mio. m<sup>3</sup> leicht zurück, während die Nutzung von Pellets von rund 2,24 Mio. t (2020) auf 3,2 Mio. t anstieg. Dies geht aus dem aktuellen „Marktmonitoring Bioenergie 2023“ der Deutschen Energie-Agentur (Dena) hervor.

Insgesamt seien die jeweiligen Bereiche der Biomassenutzungen diversen Schwierigkeiten ausgesetzt gewesen,

formuliert die Dena. So waren die festen Bioenergieträger „kontroverse Diskussionen rund um die Revision der RED II mit einer möglichen Aberkennung der CO<sub>2</sub>-Neutralität von holzartiger Biomasse und Kürzungen nahezu aller Förderrichtlinien ausgesetzt. Gleichzeitig erfuhren Holzheizungen in der Gaskrise eine steigende Nachfrage, was dem politischen Wunsch nach verminderter Nutzung entgegensteht.“

Biogas, Biodiesel, Bioethanol, Biomethan und Pflanzenöl lieferten 2022 zusammen rund 84,10 TWh; das waren nur 0,2% mehr als 2021.

## Holzenergie: Verbände beklagen Einseitigkeit des UBA

Verbändebündnis: Holzenergie darf nicht zum Kampagnenthema des Umweltbundesamtes werden

Das Umweltbundesamt (UBA) hat Anfang Juli eine Zusatzbefragung aus der Umweltbewusstseinsstudie 2020 zum Thema „Heizen mit Holz“ veröffentlicht. Die in der Umfrage geäußerten positiven Ansichten zur Holzenergie interpretiert das UBA als einen Mangel an Information und schlägt Aufklärungskampagnen vor, um die seiner Ansicht nach falsche positive Wahrnehmung der Holzenergie zu korrigieren.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Umweltbundesamtes widersprechen nun sechs Verbände der Forst-, Holz- und Energiewirtschaft den Schlussfolgerungen des UBA und rufen zu einer sachlich ausgewogenen und lösungsorientierten Debatte auf. Gleichzeitig warnen sie davor, Holzenergie als Kampagnenthema zu verwenden.

In dem Schreiben der Verbände heißt es: „So sehr wir es begrüßen, dass das

Umweltbundesamt sich mit dem Thema ‚Heizen mit Holz‘ beschäftigt, so erstaunlich finden wir doch die daraus gezogene Schlussfolgerung, die positiven Einstellungen in der Bevölkerung auf mangelnde Kenntnisse sowie Fehlannahmen zurückzuführen, denen mit öffentlichkeitswirksamen Aufklärungs- und Informationskampagnen zu begegnen sei. Der pauschalen Unterstellung von Unkenntnis und Fehlannahmen widersprechen wir.“

Die Verbände warnen davor, Holzenergie als Kampagnenthema zu verwenden. Wörtlich heißt es: „Als staatliche Behörde unterliegt das UBA einer besonderen Verantwortung in puncto Informations- und Aufklärungsarbeit, die nicht zu sachfremder Kampagnenarbeit missbraucht werden darf.“ Stattdessen fordern die Verbände eine sachlich ausgewogene und lösungsorientierte Informationsarbeit des UBA ein.

Mit Blick auf die Kritik des UBA zur

Wahrnehmung der Holzenergie als Klimaschutztechnologie weisen die Verbände darauf hin, dass die vom UBA selbst veröffentlichten Zahlen jährliche Treibhausgasersparungen durch die energetische Holznutzung in Höhe von rund 34 Mio. t CO<sub>2</sub> ausweisen. Den vom Umweltbundesamt erwähnten Aufklärungsbedarf sehen die Verbände aus fachlicher Sicht damit nur bei dem fundamentalen Unterschied zwischen biogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen, die sich im Kreislauf Biosphäre-Atmosphäre befinden, und fossilen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Auch mit Bezug zu Feinstaubemissionen sehen die Verbände keinen Mehrwert einer Öffentlichkeitskampagne, sondern schlagen im Sinne weiterer Feinstaubreduktionen vor, dass das UBA sich für Forschung und Innovation sowie die Modernisierung und effiziente Holzenergienutzung einsetzen sollte. „Stattdessen wäre eine Information zum technischen Fortschritt im Be-

reich der Emissionsreduktion sowie der Austausch und das Nachrüsten von Geräten, die nicht dem Stand der Technik entsprechen, zielführender“, heißt es in dem Brief.

Die Verfasser betonen zudem, dass die energetische Holznutzung eine unverzichtbare Voraussetzung für Waldpflege und Walddumbau sei, breit und zeitnah zur Verfügung stehe sowie kostengünstig im Einsatz sei. Damit sei die energetische Holznutzung angesichts der Dringlichkeit beim Klimaschutz eine wichtige Option.

Das Schreiben wird von folgenden Verbänden getragen: AGDW – Die Waldeigentümer, Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV), Deutsche Säge- und Holzindustrie (DeSH), Fachverband Holzenergie (FVH) im Bundesverband Bioenergie (BBE), Familienbetriebe Land und Forst sowie Industrieverband Haus-, Heiz und Küchentechnik (HKI).



# Freistellung staatlicher Forstdienstleistungen überprüft

Empfehlungen reichen von Streichung über Anpassung bis Beibehaltung der Regelung des §46 im Bundeswaldgesetz

jk. Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) hat im Rahmen einer Unterrichtung (20/7885) dem Bundestag seinen Bericht über die Regelungen des §46 des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) vorgelegt. Der Bericht fasst mehrere Berichte und Stellungnahmen zusammen, diskutiert die Ergebnisse und empfiehlt dem Bundestag, den §46 des Bundeswaldgesetzes (BWaldG) zu ändern, wobei durch die Änderungen eine Beibehaltung staatlicher Forstdienstleistungen für den Privat- und Kommunalwald ermöglicht werden soll.

Der §46 BWaldG trat am 17. Januar 2017 in Kraft. Ziel war es, bestimmte bisherige staatliche Betreuungsangebote der Länder für den Privat- und Körperschaftswald für zulässig zu erklären. Es handelt sich um forstliche Dienstleistungen wie die Planung und Ausführung waldbaulicher Maßnahmen, das Markieren der Ernte und die Bereitstellung von Rohholz einschließlich seiner Registrierung, aber nicht den Holzverkauf. §46 Abs. 3 verpflichtet das BMEL zu einer Überprüfung der Regelung und zu einem Bericht an das Parlament. Das BMEL hätte spätestens zum 31. Dezember 2022 berichten müssen, „ob und inwieweit die Regelungen in den Absätzen 1 und 2 weiterhin erforderlich sind“.

Dieser Pflicht ist das Ministerium erst mit Schreiben vom 17. Juli dieses Jahres nachgekommen. Die entsprechende Bundestagsdrucksache (20/7885) trägt das Datum 21. Juli. Der Bundestag informierte am 10. August in seinem Informationsdienst „Heute im Bundestag“ über diese Drucksache.

Zur Bewertung der gesetzlichen Regelung richtete das BMEL nach eigenen Angaben eine Steuerungsgruppe aus Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums, der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie als Gäste Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (Vertreter der Forstchefkonferenz von Bund und Ländern), Vertretern des Bundeskartellamts sowie Vertretern des Thünen-Instituts für Waldwirtschaft ein.

Die dem Bundestag vorgelegte Unterrichtung umfasst Berichte und Stellungnahmen (teilweise als Internet-Links) des Thünen-Instituts, des Bundeskartellamts, der Länder und von Verbänden. Außerdem gibt das BMEL abschließend die Empfehlung, die Absätze 1 und 3 des §46 zu ändern und den Absatz 2 zu streichen.

Das Thünen-Institut prüfte gemäß §46 Abs. 3 ob: 1. ein flächendeckendes Angebot forstlicher Dienstleistungen, 2. zu angemessenen Bedingungen und 3. der diskriminierungsfreie Zugang zu diesen Dienstleistungen für alle Waldbesitzer sichergestellt ist.

Das Institut führte drei Untersuchungen durch: 1. eine Marktübersicht, 2. eine Befragung der Bundes- und Landesverbände der Waldbesitzer und der forstlichen Dienstleister sowie 3. die

unmittelbare Befragung von Forstbetriebern und forstlichen Dienstleistern.

In der Unterrichtung heißt es dazu u. a.: „Gemäß den Ergebnissen aus der Verbandsbefragung sei von den Verbänden der Waldbesitzenden und forstlichen Dienstleister überwiegend ein flächendeckendes Angebot forstlicher Dienstleistungen zu angemessenen Bedingungen und mit diskriminierungsfreiem Zugang für Waldbesitzende wahrgenommen worden. Bei den ‚Revierleitertätigkeiten‘ als forstliche Dienstleistung sei teilweise auf eine Dominanz staatlicher Anbieter hingewiesen worden. Ebenso hätten einige Verbände von einem erschwerten Marktzugang privater Dienstleister bzw. einer Behinderung des Marktzugangs berichtet.“

Das Landwirtschaftsministerium fasst weiter zusammen: „Als zentrales Ergebnis der Befragung der Forstbetriebe und forstlichen Dienstleister wird vom Thünen-Institut festgehalten, dass grundsätzlich für alle Waldbesitzenden ein flächendeckendes Angebot für alle forstwirtschaftlichen Betreuungsdienstleistungen bestehe. Lediglich im Kleinprivatwald wären kleinere Lücken in der Bedarfsdeckung zu erkennen. Indizien für eine regelmäßige Diskriminierung einzelner Waldbesitzergruppen oder nicht angemessene Angebote an einzelne Waldbesitzergruppen seien nicht gefunden worden. Die unter Umständen starke Marktposition einzelner, staatlicher Anbieter schein nicht dazu zu führen, dass Forstbetriebe oder einzelne Gruppen von Forstbetrieben regelmäßig diskriminiert werden oder Leistungen zu nicht angemessenen Bedingungen beziehen müssen. Es bestehe für den Großteil der Forstbetriebe der Zugang zu forstlichen Dienstleistungen zu angemessenen Bedingungen und ohne Diskriminierung. Die Befragung habe weiterhin aufgezeigt, dass die tatsächlichen Inhalte des §46 BWaldG einer Reihe von Marktteilnehmenden nicht bekannt zu sein scheinen. Kooperationsmöglichkeiten auf den Angebotsmärkten für forstwirtschaftliche Betreuungsdienstleistungen würden eine Rolle spielen, was auch ein wesentlicher Regelungsinhalt des §46 BWaldG sei.“

Auf Grundlage eines Berichts der Forstchefkonferenz zum Thema berichtete das BMEL u. a.: „So hätte sich in vielen Ländern inzwischen ein flächendeckendes privates Dienstleistungsangebot etabliert, auch wenn dort, wo bislang die staatlichen Betreuungsangebote dominieren würden, noch Lücken vorhanden seien.“ Die Landesforstverwaltungen sehen offenbar insbesondere die Betriebe des Kleinprivatwaldes vor einer großen und noch weiter wachsenden Herausforderung durch Klimawandel und die Naturschutzvorschriften, die weit über die Dienstleistungen hinausgehen, die im §46 Abs. 1 genannt sind.

Das Bundeskartellamt äußert Zweifel daran, ob der §46 notwendig, zweck-

mäßig bzw. zu rechtfertigen ist, und sprach sich daher in seiner Stellungnahme für die Streichung dieses Paragraphen aus. Der Absatz 2 des §46 verstößt nach Ansicht des Bundeskartellamts gegen Europarecht.

Gegen diese Stellungnahme des Kartellamts wehrte sich das hessische Umweltministerium – in Abstimmung mit den Ministerien in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen –, wie das Bundesministerium dem Bundestag mitteilt. Es wird berichtet, dass die genannten Länder von der Aufhebung des §46 Abs. 1 das Ende einer bewährten Organisationsstruktur befürchten, die bezogen auf das öffentliche Gut Wald im Interesse der Allgemeinheit gute Ergebnisse erziele. An anderer Stelle wird man deutlicher: „Würde die Freistellung vom Kartellverbot nach §46 Absatz 1 BWaldG gestrichen, werde laut Schreiben [des hessischen Umweltministeriums] das staatliche Angebot forstwirtschaftlicher Betreuungsdienstleistungen voraussichtlich eingestellt und müsse die Hoheitsverwaltung ausgebaut werden.“

In einer Aktion des Bundesministeriums wurden 100 Länderbehörden und Verbände um Einzelstellungnahmen gebeten. Das BMEL unterrichtet darüber: „Zur zentralen Frage nach dem Erhalt oder der Streichung des §46 BWaldG lässt sich folgendes Stimmverhältnis festhalten: 14 für den Erhalt (z. T. mit Änderungsbedarf), sechs für eine Streichung und elf Enthaltungen bzw. nicht eindeutige Positionierungen. Nach den acht Akteursgruppen fielen die Rückmeldungen zu der Frage unterschiedlich aus.“ Und weiter: „Acht oberste Forstbehörden der Länder (Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen sowie Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie Bayern mit der Einschränkung ‚vor-erst‘) haben sich für den Erhalt ausgesprochen. Zwei oberste Forstbehörden der Länder (Schleswig-Holstein und Berlin) sehen keine Auswirkungen bei Beibehaltung, Änderung oder Streichung. Eine Oberste Forstbehörde, das Land Brandenburg, hat sich für die Streichung des §46 BWaldG ausgesprochen.“

Das Ministerium berichtet außerdem: „Von sieben angeschriebenen Verbänden der nichtstaatlichen Waldbesitzenden haben sich drei Organisationen schriftlich geäußert. Zwei Verbände (Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutscher Landkreistag) haben sich für den Erhalt ausgesprochen – sie repräsentieren ausschließlich den Körperschaftswald. Ein Verband (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzer), der den Privatwald repräsentiert, hat seine Stellungnahme zusammen mit Rückäußerungen von drei Landesverbänden sowie einer Waldbesitzervereinigung übermittelt, die in der Gesamtheit kein einheitliches Bild vermitteln. Während sich die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände in ihrer Stellungnahme auf Bundesebene

zum §46 BWaldG kritisch bis ablehnend äußert und die Waldbesitzervereinigung Westallgäu der Regelung keine Bedeutung in Bayern beimisst, sprechen sich die Landesverbände Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen für den Erhalt aus und mahnen zum Teil eine Prüfung der Rechtssicherheit beim §46 Absatz 2 BWaldG an. Der letzte Aspekt wird auch insbesondere vom Landesverband Rheinland-Pfalz gefordert. Von den sieben angeschriebenen forstlichen Dienstleistern haben vier geantwortet. Davon haben sich zwei Verbände (Bundesverband Freiberuflicher Forstsachverständiger, Deutsches Netzwerk der Forstunternehmen und Forsttechnik) für eine Streichung des §46 BWaldG ausgesprochen. Ein Verband (Bund Deutscher Forstleute) hat für den Erhalt votiert. Der Verband der Landwirtschaftskammern hat keine abgestimmte Position als Dachverband eingereicht, sondern Rückläufe aus drei Landesverbänden (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz) übermittelt. In diesen Rückmeldungen wird auch eine Klärung des §46 Absatz 2 BWaldG angemahnt, insgesamt ist die Positionierung zum Beibehalt, Änderung oder Streichung nicht eindeutig. Von 15 angeschriebenen Verbänden der Holzwirtschaft haben zwei (Papierindustrie, Arbeitsgemeinschaft Rohholz) geantwortet und für den Erhalt votiert. Die 17 beteiligten Umwelt- und Naturschutzorganisationen haben sich nicht geäußert.“

In seiner Diskussion der Ergebnisse stellt das BMEL fest, dass der §46 für Rechtssicherheit Sorge und antwortet damit auf die Feststellung des Kartellamts und des Bundeswirtschaftsministeriums, dass eine Vielzahl von horizontalen Kooperationen und vertikalen Vereinbarungen im Bereich der forstwirtschaftlichen Betreuungsdienstleistungen bereits innerhalb des geltenden nationalen bzw. europäischen Kartellrechts erlaubt seien. Das BMEL führt an, dass keine Grenze bekannt sei, unter der Kooperationen und Vereinbarungen pauschal freigestellt seien.

Zu der von vielen Seiten angeregten Streichung des Absatz 2 des §46 ergänzt das BMEL eine Rechtfertigung: „Nach Auffassung des BMEL ist die Regelung des §46 Absatz 2 BWaldG einer europarechtskonformen Auslegung zugänglich und hält einer unionsrechtlichen Kontrolle stand.“ Trotzdem schlägt das Ministerium letztendlich aber die Streichung des Absatz 2 vor.

Im Absatz 1 schlägt das BMEL als weitere Bedingung für die Freistellung von den kartellrechtlichen Begrenzungen Ergänzung vor: „sofern sie [Beschlüsse und Vereinbarungen über Kooperationen] Wettbewerb auf dem Markt für forstwirtschaftliche Dienstleistungen bestehen lassen“.

Mit Hinweis u. a. auf den hohen Evaluierungsaufwand schlägt das Ministerium vor, das Evaluierungsintervall in Absatz 3 des §46 BWaldG zu erhöhen, und zwar von drei auf fünf Jahre.

## Textilfasern aus Holz: Pilotanlage in Betrieb genommen

Am Technikum Laubholz (TLH) in Göppingen (Baden-Württemberg) wurde eine Pilotanlage zur Herstellung von Textilfasern aus Buchenholz in Betrieb genommen. In einem neuartigen, patentierten Verfahren werden am TLH Textilfilamente (Fasern mit praktisch unbegrenzter Länge) aus Buchenzellstoff gewonnen. Das benötigte Wasser wird wiedergewonnen und erneut eingesetzt. Dank eines Lösungsmittel-Recycling-Systems will das TLH einen geschlossenen Rohstoffkreislauf ohne Abfallströme sicherstellen. Für die in dem Verfahren hergestellten Fasern wird ein breites Anwendungsspektrum erwartet: von technischen Textilien über medizinische Anwendungen und Hygieneartikel bis hin zu Bekleidung.

## Sachsen will Wohnbau ankurbeln

Der sächsische Staatsminister Thomas Schmidt und Staatssekretärin Barbara Meyer haben am 10. August mit Vertretern des Handwerks und der Bauwirtschaft über die dramatische Lage der Bauwirtschaft beraten. An dem Gespräch nahmen der Präsident der Handwerkskammer Chemnitz, Frank Wagner, der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, Dr. Andreas Brzezinski, sowie vom Sächsischen Baugewerbeverband Vizepräsident Uwe Nostitz und Hauptgeschäftsführer Klaus Bertram teil. „Die Lage der Bauwirtschaft ist mehr als kritisch. ... Während im Jahr 2021 in Sachsen noch Bauanträge für mehr als 13 000 Wohnungen gestellt und genehmigt wurden, waren es 2022 weniger als 11 500. Schon das war ein Rückgang von 15 %“, so der Minister. „Große Wohnungsunternehmen lassen aktuell ihre Baugenehmigungen in der Schublade und fangen keine neuen Bauprojekte an, weil die aktuellen Baupreise so hoch sind, dass niemand die Mieten bezahlen kann, die erforderlich wären, um die Baukosten zu refinanzieren.“

Das sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung habe auf die gestiegenen Baupreise bereits reagiert. So wurden die Förderung der Richtlinien Familienwohnen und preisgünstiger Mietwohnraum bereits angepasst. Für die Richtlinie gebundener Mietwohnraum, mit der der Bau von Sozialwohnungen unterstützt wird, ist die Anpassung derzeit in Vorbereitung. Allein im Bereich des Wohnungsbaus stellt der Freistaat in diesem Jahr mehr als 250 Mio. Euro für Darlehen und Zuschüsse bereit. Ebenso fließen Fördermittel aus dem Bereich der Städtebauförderung (2023: 145 Mio. Euro), der Stadtentwicklung (bis 2027: 200 Mio. Euro), aus der Strukturentwicklung der Kohleregionen sowie aus der ländlichen Entwicklung (Leader) für Investitionen in Bauvorhaben.

## Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger  
Deutsche Holzwirtschaft  
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger  
Deutsche Holz-Zeitung  
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG  
Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:  
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†  
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Illeib (ib) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:  
Dipl.-Ing. Bernd Amschl  
Seilerstätte 5  
A-1010 Wien  
Fon 0043(0)1513421512  
Fax 0043(0)1513421513  
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:  
Pawel Kierasiński  
Holz-Zentralblatt Polska  
Alnus  
ul Zeromskiego 105A/7  
PL-26-600 Radom  
Fon/Fax 0048/48/3402554  
Mobile 0048/603426289  
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:  
Italien: Casiraghi Global Media SRL,  
Via Cardano 81, I-22100 Como,  
Fon 0039/031/261407,  
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
Lörracher Straße 3  
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellensuche 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:  
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:  
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:  
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt  
DRW-Verlag  
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18  
D-70771 Leinfelden-Echterdingen  
Postanschrift: Postfach 100157  
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:  
Fon 75 91-0, Fax -2 67  
E-Mail: [hz-red@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-red@holz-zentralblatt.com)

Anzeigen:  
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66  
Anzeigenannahme:  
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66  
E-Mail: [hz-anz@holz-zentralblatt.com](mailto:hz-anz@holz-zentralblatt.com)

Abo-Service:  
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68  
E-Mail: [abo@holz-zentralblatt.com](mailto:abo@holz-zentralblatt.com)

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:  
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80  
E-Mail: [buch@drw-verlag.de](mailto:buch@drw-verlag.de)

Kalenderabteilung:  
Fon 75 91-2 70, Fax -2 66  
E-Mail: [kalender@drw-verlag.de](mailto:kalender@drw-verlag.de)



# Waldverjüngung und Forstpflanzen im Klimawandel

Tagung des Waldbesitzerverbands Niedersachsen und des Verbands Deutscher Forstbauschulen (VDF) in Verden (Aller)

Unter dem Titel „Saatgutgewinnung und Forstpflanzenzüchtung in der Praxis“ hatten der Waldbesitzerverband Niedersachsen und der Verband Deutscher Forstbauschulen (VDF) am 22. Juni nach Verden (Aller) eingeladen. Waldbesitzer, Förster, Inhaber von Forstbauschulen und weiteren Interessierte waren gekommen, um sich die Vorträge angesehener Fachleute der Branche anzuhören. Das Thema im Hintergrund aller Vorträge war der Klimawandel, was er in den Wäldern verursacht und wie Verantwortliche darauf reagieren sollten. Der Saal war voll besetzt.

Der Präsident des Niedersächsischen Waldbesitzerverbands, Philip Freiherr von Oldershausen, wünschte sich in seiner Begrüßungsrede vor allem Handlungsanweisungen für die Praxis sowie die Aussicht auf baldige Anwendbarkeit von Zukunftstechnologien.

Auf die grundsätzlichen Möglichkeiten und Grenzen der Forstbauschulen in Bezug auf das Anbieten von Forstpflanzen für die Wiederaufforstung bzw. den Waldumbau machte am Anfang der Tagung Christian Lürßen aufmerksam. Er ist Inhaber einer Forstbauschule und moderierte die Veranstaltung. Lürßen rechnete hoch, dass man für Wiederbewaldung und Waldumbau in Deutschland 5 bis 6 Mrd. Forstpflanzen brauche, während die jährliche Produktion in Deutschland bei 150 Mio. Stück liege.

## Verelendung durch das Dogma der Naturverjüngung

Einen Einblick in die Lage der Forstbauschulen gab Armin Vogt, der Vorsitzende des Verbands Deutscher Forstbauschulen. Er berichtete, dass es nur noch etwa 90 Betriebe in Deutschland gebe (Saatgut, Anzucht, Reifung, Handel, Pflanzung), die im Forstbereich tätig seien. Die Betriebe, in der Regel Mittelständler, die über Generationen als Familienbetriebe geführt sind, bewirtschaften etwa 2300 ha Forstbauschulen.

Die Branche leidet bei der Saatgutversorgung, so der Redner, zurzeit nicht nur unter dem klimabedingten Mangel an fruktifizierenden Erntebeständen, sondern auch an der knappen Verfügbarkeit von Dienstleistern, die die Beerntung durchführen können.

„Das forstliche Saatgutwesen ist während des Dogmas der Naturverjüngung verelendet“, so Vogt weiter. Als Beleg dafür führte er an, dass es nur noch eine Handvoll privater Saatgutfirmen gebe. Und die Forstbauschulen seien nicht in der Lage, ihren Saatgutbedarf selbst zu organisieren. Vor allem beim Nadelholzsamen, das von Pflückern geerntet werden müsse, gebe es Probleme.

Standard-Herausforderung der Forstbauschulen beim Saatgut ist die Beschaffung „neuer“ Herkünfte und neuer Wunschbaumarten sowie im Pflanzenbereich die Planung des Bedarfs zwei bis fünf Jahre im Voraus. Vogt nannte als eine Lösungsmöglichkeit eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Forstbetrieben und Forstbauschulen, z.B. über Lohnanzuchtverträge. Der Redner nannte als Ziele die bessere Versorgung mit Saatgut und das Vermeiden der übermäßigen Vernichtung von nicht abgenommenem Pflanzenmaterial.

Vogt ging auch auf die EU-Politik ein, die den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stark einenge, was die Kosten der Bauschulen bei Personal und Betriebsmitteln ansteigen lasse.

## Wie man schwarze Schafe erkennt

Die Qualitätssicherung beim Forstsaatgut beleuchtete Dirk Müller von der niedersächsischen Landesstelle für forstliches Vermehrungsgut, die beim Landwirtschaftsministerium in Hannover angesiedelt ist. Er informierte über Möglichkeiten, „schwarze Schafe“ bei den Anbietern von Saatgut zu erkennen: „Wenn einer alles liefern kann, obwohl andere dazu nicht in der Lage sind

– woher kommt dann die Ware?“ Müller führte weiter aus, dass Betriebe die nur Handel betreiben, nicht unbedingt auf der jeweiligen Internetseite des Unternehmens erkennbar seien. Der Fachmann informierte über die Zertifizierung von Saatgut in Bezug auf dessen Herkunft (Forum forstliches Vermehrungsgut – FfV bzw. Zertifizierungsring für überprüfbar forstliche Herkunft Süddeutschland – ZüF). Er empfahl, bevorzugt zertifizierte Pflanzen zu kaufen, wie das sowohl im PEFC- als auch im FSC-Waldstandard vorgeschrieben sei.

Pflanzeneinkauf sollte nur durch forstlich ausgebildetes Personal erfolgen, am besten durch einen Spezialisten im Forstbereich mit Marktkenntnis, empfahl der Redner. Aufgab des Spezialisten sollte es sein, den Markt zu kennen: Wie war die Saatguternte? Wer kann was liefern? Wie hoch ist die Marge von Zwischenhändlern? Auch die Pflanzenübernahme sollte nach Ansicht des Redners nur durch forstlich ausgebildetes Personal erfolgen. Müller empfahl weiter, sich beim Einkauf nicht zu sehr auf Alter und Größe der Pflanzen festzulegen.

Da in Niedersachsen nur ein Bruchteil der etwa 2000 ha Saatguterntebestände im Privatwald beerntet würden, rief er die Privatwaldeigentümer dazu auf, mehr dieser Bestände beernten zu lassen, was nicht zuletzt finanziell vorteilhaft wäre. Müller gab aber auch zu, dass einige Bestände zu klein und damit unattraktiv für eine Beerntung seien. Als weitere Herausforderung sieht er 50 m hohe Douglasien, die einigen Pflückern zu hoch seien.

Müller stellte das Verfahren vor, wie ein Waldbesitzer eigene Bestände als Saatguterntebestand staatlich zugelassen bekommt. Der Redner erklärte, dass derzeit besonders gesucht würden: Bestände der schwermisigen Baumarten – Knappheit gebe es bei Esskastanie und Roteiche – und Buchenbestände, die sich auch benetzen lassen. Astreine Lärchenbestände seien ebenfalls gefragt.

## „Forstsaatgut ist knapp“

Andreas Preuß von der Forstsaatgutberatungsstelle Oerrel (FSB) betonte den Einfluss des Klimawandels auf die Saatgutgewinnung. Er beleuchtete den hohen Aufwand bei der Gewinnung von forstlichem Saatgut, beginnend mit Blühkontrollen ab April über verschiedene Möglichkeiten der Samenernte bis zu den technischen Herausforderungen bei der Saatgutaufbereitung.

Ziel der FSB ist es, neue Saatgutbestände zuzulassen und alte Saatgutbestände zu überprüfen. Neue Bestände würden teilweise bereits ab einem Bestandesalter von 40 Jahren begutachtet. Preuß hält es für notwendig, weitere Samenplantagen aufzubauen, Erntepersonal auszubilden und auch zu binden sowie Verarbeitungskapazitäten anzupassen. Die Ausbildung von Saatgutfachleuten im Forstbetrieb ist seiner Ansicht nach ebenso wichtig wie die Fortbildung der Baumschulfachkräfte.

Der Redner appellierte an alle Akteure, das Saatgut optimal zu nutzen, denn es sei knapp. Direktsaaten im Wald sollten daher nur vorgesehen werden, wenn ausreichend Saat vorhanden sei.

## „Pflanzung rechnet sich nie, lohnt sich immer!“

Im letzten Vortrag des ersten Blocks sprach Dr. Moritz Freiherr von Blomberg, Partner der Unternehmensbera-



Organisatoren und Referenten der Tagung (von links): Petra Sorgenfrei (Waldbesitzerverband Niedersachsen), Philip Freiherr von Oldershausen (Waldbesitzerverband Niedersachsen), Armin Vogt (Verband Deutscher Forstbauschulen), Dirk Müller (Landesstelle für forstliches Vermehrungsgut in Niedersachsen), Dr. Moritz Freiherr von Blomberg (BB Göttingen GmbH), Dr. Wilfried Steiner (Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt), Dr. Mirko Liesebach (Thünen-Institut für Forstgenetik), Andreas Preuß (Forstsaatgutberatungsstelle Oerrel), Christian Lürßen (Moderator), Martin Wissenberg (Waldbesitzerverband Niedersachsen), Dr. Ralf Petercord (Landwirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen) und Dr. Tobias Brüggemann (Thünen-Institut für Forstgenetik)

tung BB Göttingen, über die Wirtschaftlichkeit von Forstkulturen. Und tat das anhand von Beispielkalkulationen.

Nach den Kalamitäten der vergangenen Jahre sehen sich viele Waldbesitzer aktuell mit den Herausforderungen der Wiederaufforstung kahler Waldflächen konfrontiert. Dort, wo keine oder nicht ausreichende Naturverjüngung etabliert werden kann, müssen Kulturen gepflanzt werden.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht erfordern Kulturen (einschließlich Kulturpflege und Nachbesserungen) Liquidität, ohne dass es zu baldigen Rückflüssen kommt. Und das gelte auch für extensive Wiederaufforstungskonzepte.

Den Aufforstungskosten werden in der Betriebswirtschaft die zu erwartenden Zahlungsströme aus der Holznutzung gegenüber gestellt. Für die Ungleichzeitigkeit arbeitet man dabei mit Zinsen. Insbesondere bei Laubholzpflanzungen können so schnell dauerhafte Verluste aus der Bewirtschaftung resultieren.

Die Betriebe sollten daher über alternative Finanzierungsquellen wie Sponsoring oder Fördermittel nachdenken, meint der Redner. Es gelte, die betriebsinterne Kapitalbindung in Folge von Kulturbegründungsmaßnahmen möglichst gering zu halten, erläuterte von Blomberg.

## Welche Baumarten soll man pflanzen? Niemand weiß das so richtig

Der Vortrag von Dr. Ralf Petercord, Landwirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen, drehte sich um die vielgestellte Frage: Welche Baumarten sollen wir pflanzen, um dem Klimawandel adäquat zu begegnen? Pauschalen Empfehlungen und vereinfachenden Antworten erteilte der Redner dabei eine Absage.

Außerdem erklärte er: „Nichtstun ist eine gewinnbringend verkaufbare Illusion.“ Er hält nichts von dem Konzept, die Natur sich selber heilen zu lassen. Die Natur kenne den Begriff der Heilung nicht – Natur sei ergebnislos. Es gebe keine kranke oder heile Natur. Auch eine Wüste sei nicht krank. Petercord ist sich aber sicher, dass die Geschwindigkeit des Klimawandels die Anpassungsfähigkeit der Ökosysteme übertrifft. Er plädierte dafür, bei Waldumbau neben gängigen Klimadaten auch eine Vielzahl anderer ökologischer Faktoren zu berücksichtigen.

Auch die gelegentlich empfohlene Vorraterhöhung im Wald ist aus Sicht des Redners nicht sinnvoll. Seiner Ansicht nach sollte stattdessen zukünftig

vermehrt eine Transformation des Waldspeichers (stehendes Holz) hin zum Holzspeicher (verarbeitetes Holz) erfolgen.

Er empfahl außerdem, frühe Eingriffe in die Waldbestände mit dem Ziel, möglichst stabile Waldbestände aufzubauen bzw. zu erhalten. Seiner Ansicht nach sollte Biodiversität geschützt sowie das Risiko durch Pflege und Nutzung der Bestände minimiert werden. Durch konsequente Bejagung sollten Wildschäden gering gehalten werden.

Petercord appellierte an die Politik, die Klimaschutzleistung von Wald und Holz konsequent zu fördern. „Lasst uns Bäume pflanzen und Holz nutzen, um die Zukunft zu gewinnen.“

## Superbaum von der Züchtung nicht zu erwarten

Auch Dr. Wilfried Steiner, Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, beschäftigte sich mit der Frage nach der Baumartenwahl vor dem Hintergrund des Klimawandels. Häufige Fragen, so Steiner, seien dabei: „Wer züchtet den Superbaum?“ oder „Wer findet das Gen gegen Trockenheit?“ Leider könne die Züchtungsforschung hier keine schnellen Antworten liefern. Trotz allem gebe es aber hilfreiche Erkenntnisse.

Verjüngung über lange Zeiträume, also die Nutzung mehrerer Samenjahrgänge für die Verjüngung einer Fläche, begünstigt nach Aussage des Forschers die genetische Vielfalt und damit die Anpassungsfähigkeit eines Bestands. Steiner nannte die genetische Vielfalt eine Überlebensstrategie.

Umgekehrt müsse der genetische Flaschenhalseffekt (reduzierte Weitergabe der im Elternbestand vorhandenen Gene) vermieden werden, wie er entstehe, wenn die Naturverjüngung nur aus einem Jahrgang bestehe und von nur 20 Elternbäumen (= 20 Halbgeschwisterfamilien) bestehe bzw. wenn eine Absaat von 20 Erntebäumen zur Pflanzguterzeugung genutzt werde. In dieser Hinsicht fordert er die Änderung der Empfehlungen für die Beerntung von zugelassenen Saatgutbeständen.

Steiner wies auf die besondere Eignung von Saatgutplantagen zur Erhöhung der genetischen Vielfalt und damit auch der Widerstandskraft von Beständen hin.

Erst bei 100 bis 150 Elternbäumen wird nach Aussage des Redners eine ausreichende Qualität des Saatguts erreicht (geringer Hohlkornanteil, geringe Mortalität und verbesserte Volumenleistung in den Nachkommenschaften).

Diese Idealbedingungen ließen sich aber bei den seltenen Baumarten nicht

immer erfüllen. Bei diesen sei man oft schon froh, überhaupt Saatgut zu bekommen.

Steiner wies auf die Zielkonflikte hin, die sich durch den Klimawandel für die Forstpflanzenzüchtung ergeben. Während es bisher um Wuchsleistung, Gesundheit, Vitalität und Form als Auslesemerkmale ging, gehe es jetzt um Trockenheitsresistenz als „neues“, zusätzliches Auslesemerkmal. Es stelle sich die Frage, ob Trockenheitsresistenz möglicherweise negativ mit der Wuchsleistung korreliert sei. Oder ob man nach „Durstkünstlern“ suchen sollte, die eine eingeschränkte Wüchsigkeit zeigten.

Aus Herkunftsversuchen schließt Steiner, dass es spezifische Standortanpassung (Spezialisierung auf bestimmte Standorte) nur selten gibt. Die meisten Herkünfte seien als Generalisten für bestimmte Umwelten. Umgekehrt ließen sich die meisten Herkünfte standortunabhängig als gut oder schlecht wüchsig einteilen. Er geht davon aus, dass die bislang aus Herkunftsversuchen abgeleiteten Empfehlungen auch bei sich ändernden Umwelten gültig sein werden.

Zum Thema Epigenetik als effizienter Anpassungsmechanismus wies der Redner auf das bisher geringe Wissen hin. Entsprechend unterschiedlich würden die Möglichkeiten eingeschätzt.

## Auch bei seltenen Baumarten nicht auf Herkunftsangaben verzichten

Informationen zur Beschaffung „alternativer“ Baumarten lieferte Dr. Mirko Liesebach vom Thünen-Institut für Forstgenetik in seinem Vortrag. „Alternative“ Baumarten definierte er dabei als „seltene heimische Baumarten und solche aus Regionen, die dem künftigen Klima entsprechen“ und erläuterte, welche Möglichkeiten es auf nationaler und internationaler Ebene gibt, um „identitätsgesichertes“ Vermehrungsgut zu beziehen.

Auch wenn es nicht für alle Baumarten ein einheitliches System gebe, wäre ein Verzicht auf Herkunftsangaben auch bei alternativen Baumarten seiner Ansicht nach nicht zu empfehlen.

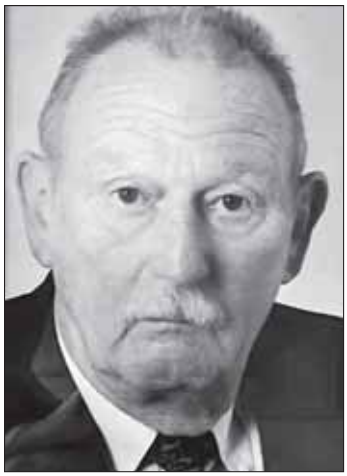
Dem deutschen Forstvermehrungsgesetz (FoVG) unterliegen 45 Baumarten. Davon sind in Deutschland nur 26 Baumarten, die Hybridlärche und die Gattung Pappel bisher von forstlicher Bedeutung. Für diese Baumarten wurden Herkunftsgebiete ausgewiesen und Ausgangsmaterial zugelassen.



## Klaus Janson gestorben

Der Leitende Forstdirektor i. R. Klaus Janson, ehemaliger Vertriebsleiter der Landesforsten Rheinland-Pfalz, ist am 6. August im Alter von 85 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben.

Nach ersten Berufsabschnitten als Forsteinrichter und Forstamtsleiter übernahm Janson 1979 die Leitung des Referats Holzwirtschaft und Nebennutzungen an der damaligen Forstdirektion Rheinhessen-Pfalz in Neustadt an der Weinstraße. In dieser Funktion erwarb er sich große Verdienste bei der marktgerechten Positionierung der



Werteichen sowie der Pfälzer Kiefer, bei der Bewältigung der Sturmschäden in den Jahren 1984, 1990 („Vivian“ und „Wiebke“) und 1999 („Lothar“) sowie in der Zusammenarbeit mit der heimischen Holzindustrie.

Im Zuge der Auflösung der drei Bezirksregierungen mit ihren Forstdirektionen zum 1. Januar 2000 und der Einrichtung einer landesweit zuständigen Zentralstelle der Forstverwaltung in Neustadt a.d.W. wurde Janson die Verantwortung für den Holzverkauf des gesamten Landesbetriebs Landesforsten Rheinland-Pfalz übertragen. Dies geschah genau sechs Tage nach der Katastrophe, die das Sturmtief „Lothar“ an den Wäldern im Süden Deutschlands verursacht hatte. Dank Jansons Erfahrung und den mit dem Holzmarktservice in Anfängen vorhandenen zentralen Vertriebsstrukturen gelang es ihm, die Holzströme marktgerecht zu kanalisieren und eine angemessene Vermarktung des zwangsweise angefallenen Holzes zu gewährleisten.

Ende Januar 2003 wurde Klaus Janson in den Ruhestand ver-

setzt. Eine ausführliche Würdigung seines Berufslebens veröffentlichte das „Holz-Zentralblatt“ anlässlich seines 70. Geburtstages in der Ausgabe vom 25. Januar 2008.

## Thomas Kaeser 70. Geburtstag

Am 14. August feierte Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser, Vorsitzender des Vorstands der Kaeser Kompressoren SE, Coburg, seinen 70. Geburtstag.

Kaeser wurde als drittes von sieben Kindern geboren. Im Kreis seiner Geschwister hat er schon früh gelernt, zu verhandeln und Lösungen zu finden: „Es gab sieben Meinungen und sieben Perspektiven, die dann immer wieder zielorientiert koordiniert wurden. Das war ein gutes Training dafür, ein Unternehmen zu leiten“, blickt er mit Freude in seine Kindheit und Jugendzeit zurück. „Mein Bruder ist mein Vorbild, weil er immer besonnen ist, ruhig bleibt und keine ‚Probleme‘, sondern nur ‚Herausforderungen‘ sieht, für die es immer eine Lösung gibt“, hat eine seiner Schwestern vor vielen Jahren in einem Schulaufsatz geschrieben. Dieser Satz kennzeichnet noch heute, wie Thomas Kaeser an das Leben herangeht.



Familie liegt ihm nach wie vor am Herzen. Nicht nur die eigene, sondern auch die Unternehmensfamilie Kaeser Kompressoren, die im Laufe der Jahre immer erfolgreicher und größer geworden ist und die sich über die ganze Welt ausgedehnt hat. Kaeser beschäftigt aktuell mehr als 7500 Mitarbeiter und ist mit über 50 Tochtergesellschaften und rund 70 exklusiven Vertragspartnern

in mehr als 140 Ländern aktiv. Trotzdem ist Thomas Kaeser nicht nur dem Heimatstandort Coburg als Haupt-Produktionsstandort immer treu geblieben, sondern auch seiner Überzeugung: „Wir sind ein Familienunternehmen. Das zu betonen ist mir wichtig“, hebt er ausdrücklich immer wieder hervor.

Und für seine Familie setzt er sich ein. Nicht nur im Rahmen des eigenen Unternehmens, sondern auch darüber hinaus. Im Juli wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder bezeichnete ihn als großen Wirtschaftsdenker. Als eine „nachhaltige Stimme für die oberfränkische Wirtschaft“, die auch er persönlich sehr schätze und als einen Mann, „der immer gute Ideen“ habe.

Dieser Ideenreichtum zeichnet auch das Unternehmen Kaeser Kompressoren aus, das in seiner über 100-jährigen Firmengeschichte immer wieder mit Innovationen die technische Weltmarktführung übernommen hat und seit seiner Gründung konstant wächst. Der Druckluftsystemanbieter hat sich das Ziel gesetzt, effiziente, zuverlässige, wirtschaftliche und nachhaltige Druckluftlösungen zu bieten, die Unternehmen in aller Welt darin unterstützen, effizienter und sicherer zu produzieren und wachsen zu können, und dadurch neue Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen.

Kaeser hat nach dem Abitur am Coburger Gymnasium Ernestinum Wirtschaftsingenieurwissenschaften an der TU Karlsruhe studiert, und schloss nach Trainee-Aufenthalt in Frankreich und den USA mit dem Diplom des Wirtschaftsingenieurs ab. 1979 stieg er in das elterliche Unternehmen ein. Seit 1985 fungierte er als geschäftsführender Gesellschafter und ist seit 2012 Vorstandsvorsitzender. Zusammen mit seiner Frau, **Tina-Maria Vlantoussi-Kaeser**, leitet er gemeinsam das Unternehmen. Sie haben zwei Kinder, Alexander Jan und Philipp.

Neben seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender von Kaeser Kompressoren ist Thomas Kaeser Mitglied des Vorstands des VBM (Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie) und Bayme (Bayerischer Unternehmensverband Metall- und Elektro) und Vorsitzender des Vorstands des VMET (Ver-

band der Metall- und Elektroindustrie in Thüringen). Er ist Vorsitzender der VBW (Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft) Bezirksgruppe Oberfranken und Vorsitzender der Region West des VBM. Darüber hinaus engagiert er sich im engeren Vorstand des VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau), im Aussteller- und Messebeirat der Hannover-Messe, im Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (AUMA) sowie im Pneurop Council, der europäischen Vereinigung der Hersteller von Kompressoren und Drucklufttechnik. Im November 2012 wurde ihm die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die Bayerische Wirtschaft verliehen.

Außerhalb der Arbeit nimmt er sich Zeit für klassische Musik und Jazz sowie für regelmäßige Bewegung, um körperlich und geistig fit zu bleiben. Rund um seinen Geburtstag nimmt er sich ein paar Tage Zeit in Griechenland, das Land, aus dem seine Frau ursprünglich stammt.

**Karsten Buth** ist seit Anfang August der erste SEO-Chef bei der Moebel.de Einrichten & Wohnen GmbH, Hamburg. Der in Hamburg geborene Digitalstrategie erarbeitet seit 2001 Lösungen, um Websites auch durch Suchmaschinenoptimierung auf das beste Level zu heben und die relevanten Inhalte genau dort zu platzieren, wo sie von der Zielgruppe schnell und klar aufgenommen werden. In der Vergangenheit war er unter anderem für Blume 2000, das Journalistenzentrum Deutschland oder die Nordakademie tätig. Abseits seiner strategischen Arbeit doziert er zweifache Vater an der Macromedia Hochschule in Hamburg. Seine Schwerpunkte liegen hier auf den Themenfeldern Onlinemedien, E-Commerce und Online-Services.

Buth will die Hamburger Möbelsuchmaschine langfristig zur ersten Anlaufstelle für alle Suchenden im Wohn- und Einrichtungsbereich machen. „Das umfangreiche Partnerangebot bei Moebel.de soll in den klassischen Suchdiensten noch erfahrbarer werden“, erläutert Buth. Für ihn gab es in den vergangenen Jahren spannende Entwicklungen im SEO-Bereich: „Wir denken viel seltener daran, was getan werden muss, um Google zu gefallen. Sehr viel häufiger steht der Nutzer im Fokus. Das hat Auswirkungen auf viele Aspekte der Webseite: beispielsweise Technik, Gestaltung und Usability.“ In seiner Freizeit entspannt Buth beim Rennradfahren und spielt gerne Volleyball.

Moebel.de wurde vor 20 Jahren gegründet und vereint heute 500 Online-Shops und lokale Händler mit über 5 Mio. Produkten auf den Plattformen moebel.de, meubelo.nl, meubles.fr sowie auf moebel24.at und moebel24.ch. Aktuell nutzen jährlich 50 Mio. Besucher die Plattformen. Moebel.de beschäftigt heute mehr als 75 Mitarbeiter.

## Neue Vertriebsstruktur der Classen-Gruppe

**Mathias Gorecki** wurde neu in die Konzern-Geschäftsführung des familiengeführten Herstellers von Wand- und Bodenbelägen aus Kaisersesch (Rheinland-Pfalz) berufen. Gorecki ist seit 30 Jahren im Unternehmen beschäftigt und soll nun eine maßgebliche Rolle auf Konzernebene einnehmen und Hand-in-Hand mit **Céline Quervel** die Vertriebsstrategie des Unternehmens vorantreiben. Quervel leitet weiterhin das Corporate Marketing

und verantwortet nun zusätzlich den Gesamtvertrieb auf Familienebene. In dieser Funktion wurde sie in die Geschäftsführung aller Vertriebsgesellschaften berufen.

**Moritz Menier** übernimmt die Verantwortung für den strategisch wichtigen Markt Nord- und Südamerika. In dieser Funktion soll er auch neue Investitionsvorhaben in die USA vorantreiben. Als erste Maßnahme unter seiner Führung wurde die Gründung der Gesellschaft Classen Americas Inc. umgesetzt. Menier hat dort als CEO die Leitung übernommen. **David Hussey** übernimmt die Leitung wichtiger Export-Märkte, wie Skandinavien, Westeuropa und Mittlerer Osten. Mit seiner Erfahrung im Bereich Laminatboden bringt er wertvolles Fachwissen und eine langjährige Markterfahrung in seine neue Rolle ein.

Ziel der Maßnahmen ist es, mehr Dynamik und eine stärkere Vernetzung der einzelnen Vertriebsgesellschaften zu erreichen. Großen Wert will man auf einen engen Austausch mit allen Abteilungen des Unternehmens legen. Dabei sollen abteilungsübergreifende Teams gezielt eingesetzt werden, um beispielsweise Produktneheiten erfolgreich einzuführen. Die Gruppe will zudem in die Digitalisierung investieren. „Unser Ziel ist es, eine Unternehmenskultur zu schaffen, die auf Zusammenarbeit und kreativem Austausch basiert“, sagt Dr. Hans-Jürgen Hannig, Gründer und CEO des Familienunternehmens.

**Robert Grieshofer** ist neuer stellvertretender Vorsitzender des zwölfköpfigen Hagebau-Aufsichtsrats. Er folgt auf **Julian Tintelnot**, Geschäftsführer der Wilhelm Linnenbecker GmbH & Co. KG mit Zentrale in Bad Salzuflen, der von seinem Posten zurücktrat, um sich wieder stärker seinem eigenen Unternehmen widmen zu können. Tintelnot bleibt weiter Mitglied des Aufsichtsrats. Grieshofer wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen der diesjährigen Gesellschafterversammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist weiterhin **Johannes M. Schuller**.

Grieshofer (52) ist seit 14 Jahren Geschäftsführer der C. Bergmann KG in Traun (Österreich). Das Unternehmen unterhält neun Standorte mit 300 Mitarbeitern. Grieshofer ist der erste Österreicher in diesem Amt der Baustoff- und Baumarktkooperation mit Sitz in Soltau (Niedersachsen). Vor zehn Jahren wurde er in den Hagebau-Aufsichtsrat berufen und ist in vier Fachbeiräten aktiv, wo er sich besonders für die Themen Fachhandel, IT und Logistik eingesetzt hat. Außerdem leitet er die Regionalgruppe Österreich der Kooperation, die seit 1995 in Österreich aktiv ist. Rund 35 von den etwa 350 Gesellschafter der Kooperation sind in Österreich ansässig.

**Christophe Le Héno** ist seit 1. Juni beim Bodenbelagshersteller Amorim Deutschland neuer Gebietsmanager im Außendienst im Verkaufsgebiet nördliches Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Er ist sowohl Ansprechpartner für den Bodenbelagsgroß- und -fachhandel als auch für den Einzelhandel. Le Héno konnte bereits Erfahrungen im Vertrieb der Bodenbelagsbranche sammeln. Er berichtet direkt an **Frank Rautenberg**, Verkaufsleiter Süd, wie das Unternehmen mit Sitz in Delmenhorst bekannt gab.

**Dirk Offermanns** (58) soll zum 1. September die Position des Geschäftsführers bei der Kinnarps GmbH übernehmen. Das gab die schwedische Kinnarps-Gruppe am 14. August bekannt.

Offermanns bringt demnach umfangreiche Erfahrung aus der Büromöbelbranche mit, wo er in verschiedenen Funktionen mit dem Schwerpunkt auf Vertrieb tätig war. Seine Aufgabe soll es sein, den Vertrieb der Tochter weiter zu stärken und das Wachstum auf dem deutschen Markt voranzutreiben.

Der bisherige Geschäftsführer, **Klaus Schalk**, wird das Unternehmen zum 31. August auf eigenen Wunsch hin verlassen, um sich künftig neuen Herausforderungen außerhalb von Kinnarps zu widmen. **Robert Petersson**, CEO der Kinnarps Group dankte ihm dafür, dass er die Position der Kinnarps GmbH gestärkt und den Vertrieb über den Fachhandel ausgebaut sowie erste Schritte für den Vertrieb in den Bereichen Bildung und Pflege unternommen habe.

**Hubert Stroth**, Teamleiter Rundholzeinkauf, wird die Ernst Fisch Holzindustrie (Rüthen/Nordrhein-Westfalen) zum 31. Januar 2024 im besten gegenseitigen Einvernehmen verlassen, um sich neuen Aufgaben zu widmen, wie das Unternehmen mitteilt. Er war 30 Jahre für das Unternehmen tätig.

## KURZ NOTIERT

### Emotion im Raum

Wie erschafft man mit besonderen Materialien, raffinierten Funktionen und nachhaltigen Lösungen „Wohlfühlräume“ für die individuellen Bedürfnisse der Kunden? Antworten darauf will das Furniture Club-Fachforum „Emotion im Raum“ am 7. November von 11 bis 16 Uhr im Hettich-Forum in Kirchzellern geben. Die Zielgruppe sind Tischler, Möbelhersteller, Innenausstatter und mehr.

► Anmeldung erforderlich unter [furnitureclub.de](http://furnitureclub.de) oder [info@furnitureclub.de](mailto:info@furnitureclub.de)

### LWF: »Waldpflege im Klimawandel«

Waldbesitzer und Forstleute stehen in den nächsten Jahren vor der großen Herausforderung, die Wälder für die Klimazukunft fit zu machen. Wie dabei die gezielte Waldpflege helfen kann, zeigt das neue Merkblatt „Waldpflege im Klimawandel“ (Nr. 54) der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF). „Mit der Waldpflege müssen wir sie widerstandsfähig machen gegenüber Stressfaktoren wie Trockenheit, Sommerhitze oder Stürmen“, erläutert LWF-Präsident Dr. Peter Pröbstle. In dem Merkblatt werden die wichtigsten Lebensphasen der Bäume und die zum jeweiligen Eingriffszeitpunkt entscheidenden waldbaulichen Maßnahmen beschrieben und erläutert. Abgerundet werden die Pflegevorschläge mit Maßnahmen zum Einleiten der Verjüngung und dem Generationenwechsel. Neu an der beschriebenen Herangehensweise ist die frühe Hinwendung zur positiven Auslese und zum vitalen Einzelbaum. Die Zukunftsbäume sollen künftig in weiteren Abständen und mit geringeren Stückzahlen ausgewählt werden. ► Das Merkblatt kann heruntergeladen werden unter [s.bayern.de/mb\\_54\\_waldpflege\\_im\\_klimawandel](http://s.bayern.de/mb_54_waldpflege_im_klimawandel)

## Waldverjüngung und Forstpflanzen im Klimawandel

Fortsetzung von Seite 543

Die anderen 19 in der Liste der EG-Richtlinie RL 1999/105/EG, Anhang I) aufgeführten Baumarten sind in Deutschland nur von lokaler Bedeutung. Daher seien für diese Baumarten keine Herkunftsgebiete ausgewiesen und auch kein Ausgangsmaterial zugelassen worden. Aus diesem Grund sei eine Saatguternte nicht ohne Ausnahmeerlaubnis zulässig. Aber weitere Stufen der Erzeugung (z. B. Anzucht) sowie das Inverkehrbringen von forstlichem Vermehrungsgut dieser Baumarten durch deutsche Forstsaamen- oder Forstpflanzenbetriebe seien nach den Regelungen des FoVG möglich.

Für Baumarten aus Nicht-EU-Herkunftsstaaten wird ein sogenanntes „Gleichstellungsverfahren“ eingeleitet. Bei Bestehen einer entsprechenden Prüfung der Erzeugungs- und Kontrollbedingungen wird bestätigt, dass das in diesen Staaten erzeugte forstliche Vermehrungsgut die glei-

chen Anforderungen erfüllt wie das in der EU erzeugte. Das forstliche Vermehrungsgut kann dann aus diesen gleichgestellten Staaten ohne Ausnahmegenehmigung eingeführt werden. Bei der Einfuhr ist ein Stammmertifikat oder gleichwertiges Zeugnis eines Drittlandes (z. B. Zertifikat nach OECD-Schema) notwendig.

Vermehrungsgut von Baumarten, die nicht von der EU-RL erfasst sind, u. a. Elsbeere, Baumhasel, Orientbuche, Nordmann-Tanne, können unter dem OECD-Schema für forstliches Saat- und Pflanzgut (OECD Scheme for the Certification of Forest Reproductive Material Moving in International Trade) vertrieben werden. Privatrechtliche Regelungen gibt es über die Sonderherkünfte der DKV-Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut und über das Fachmodul „Gebietsheimische Gehölze“ der Gütegemeinschaft.

Liesebach wies weiter auf die Zertifizierungssysteme FfV und ZfF hin, die ihre Einzugsgebiete auch auf ausländische Herkünfte ausdehnen wollen.

Ebenfalls im Thünen-Institut für Forstgenetik tätig ist Dr. To-

bias Brüggemann. Er sprach in Verden über zukünftig mögliche Einsatzgebiete biotechnologischer Werkzeuge wie der „Genschere“ Crispr-Cas (Genom-Editierung) in der Forstpflanzenzüchtung. In dieser Hinsicht stellte er fest, dass Bäume, verglichen mit anderen Organismen, über ein besonders großes Genom verfügen. Trockenheitsresistenz stelle bei Bäumen ein genetisch komplexes Merkmal dar. Je größer das Genom, desto schwieriger könne es sein, eine spezifische DNA-Sequenz zu identifizieren, die für die gewünschte Genomeditierung verantwortlich ist. Es könne u. a. komplexer und zeitaufwändiger sein, die richtigen Zielstellen zu finden.

Seiner Ansicht nach steckt daher die praxisrelevante Anwendung der Genschere bei Bäumen in den Kinderschuhen, wobei die Forschung in anderen Ländern weiter sei als die in Deutschland. Es werde viel an schnellwachsenden Pappeln geforscht. Man beschäftige sich aber auch mit der Rotbuche und dem Götterbaum. Erste Versuche mit der Esche seien begonnen worden.



**HOLZANGEBOTE**

**Verkauf von**  
Europ. Eiche Schnittholz Qualität A/B  
HF: Kammergetrocknet  
Menge: ca. 30 m³  
Stärke: 40 mm  
Länge: 2.100 bis 5.000 mm  
Breite: 240 bis 320 mm  
MeisterWerke Schulte GmbH / 59602 Rütten  
Kontakt: wolfgang.siemer@meisterwerke.com

**1 A Eichen-STARK Holz**  
Erdstämme F/TF/A,  
Kl. 6-8, 4-6 m lang,  
prompt abzugeben.  
Zuschr. erb. unter 11/3576  
per Post oder per E-Mail an  
chiffre@holz-zentralblatt.com

**SOLIDA-HOLZ**  
**Bretter, Nadelholz**  
27 x 150 mm KD u. IPPC  
3 Hub 4 000 mm  
3 Hub 5 000 mm  
Scharfkantig,  
gute Ware, sehr guter Preis  
Kontakt: Ralf Faßbender  
Tel.: 06 41/98 44 37-220  
Fax: 06 41/98 44 37-298  
ralf.fassbender@solida-holz.de  
www.solida-holz.de

**HOLZNACHFRAGEN**

Wir suchen laufend  
**gute Buche - Schnittholz/  
Blockware/lose Ware.**  
Zuschr. erb. unt. 11/3561 per Post  
oder an chiffre@holz-zentralblatt.com

**f** HZ auf Facebook:  
facebook.com/  
HolzZentralblatt.de

**Sie benötigen etwas Gedrucktes?**

Ob **Flyer, Prospekte, Kataloge, Broschüren** oder **Bücher** - wir produzieren sämtliche Printprodukte preiswert, schnell und in bester Qualität. Von der grafischen Gestaltung über den Druck bis hin zum Versand an Ihre Empfänger - bei uns bekommen Sie alles aus einer Hand.

Nutzen Sie unsere jahrelange Erfahrung und Kompetenz als führendes Medienhaus der Holzbranche.

Senden Sie uns Ihre Anfrage - wir unterbreiten Ihnen unverzüglich ein attraktives Angebot.

Ihr Ansprechpartner im Verlag:  
**Oliver Müller**  
Tel.: 0711-7591-341  
Fax: 0711-7591-383  
E-Mail: omueller@weinbrenner.de

**INSOLVENZEN**

**FTS Fenster- & Türensyste** Rhein/Main GmbH, 63741 Aschaffenburg. Der Antrag der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Peggy Klebeck-Meiner, auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das eigene Vermögen wurde mangels Masse abgewiesen.  
AG Aschaffenburg 31.07.2023

**FURNIT MÖBELMANUFAKTUR UG** (haftungsbeschränkt), 32609 Hüllhorst. In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, gesetzlich vertreten durch Geschäftsführer Philipp Schimmelpfennig, Geschäftszweig: Produktion von Möbeln, Möbelteilen sowie die Möbelmontage und Holzbearbeitung ist der am 09.09.2022 bei Gericht eingegangene Antrag einer Gläubigerin vom 09.09.2022 auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens durch Beschluss vom 09.08.2023 mangels Masse abgewiesen worden.  
AG Bielefeld 09.08.2023

**Christian Kröger GmbH & Co. KG**, 32584 Löhne. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Kröger GmbH, diese vertreten durch Geschäftsführer Klaus Mattiszik, wurde Dr. Hans-Joachim Berner, Lübbecke, zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt.  
AG Bielefeld 08.08.2023

**Schieder-Polstermöbel GmbH & Co. KG**, 32052 Herford. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma,

gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die Schieder-Polstermöbel Verwaltungs GmbH, 32052 Herford, diese vertreten durch den Geschäftsführer Gregor Noelle, Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Sven-Holger Undritz, 20355 Hamburg, wurde am 02.07.2023, um 20:31 Uhr nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.  
AG Detmold 02.07.2023

**Aqua Wood GmbH, 46562 Voerde.** In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Nils Oimann und Nils Koch, werden die nachträglich angemeldeten und noch nicht geprüften Forderungen einschließlich der Änderungen früherer Anmeldungen im schriftlichen Verfahren geprüft. Prüfungstermin, der dem besonderen Prüfungstermin entspricht, ist der 20.09.2023. Widerspruch bis spätestens an diesem Tag.  
AG Duisburg 09.08.2023

**ZUG - Parkett GmbH, 79877 Friedenweiler.** Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma wird nach Abhalten des Schlusstermins im schriftlichen Verfahren und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. Gegen die Entscheidung kann binnen einer Notfrist von zwei Wochen Erinnerung eingelegt werden.  
AG Freiburg im Breisgau 04.08.2023

**TECHNISCHES • VERKÄUFE**

**Lacktrockenwagen  
Transportwagen  
Hubtische**  
www.luebbers-metall.de

**WISSMATEC**  
Holz-Sägewerk-Recyclinganlagen  
Hacker • Siebanlage • Vibrorinne  
Kratzförderer • Förderband  
Absaugung • Zyklon  
Kesselanlage • Trockencontainer  
Reparatur - Service - Montagen  
info@wissmatecmd.com

**Inserieren bringt Erfolg!**

**SOMMER-ANGEBOTE AB JETZT SPAREN!**  
www.hokubema.com beck-maschinenbau.com

**Wir sind das Holz-Zentralblatt!**  
Anzeigenberatung:  
Telefon 07 11-75 91-2 50  
Telefax 0711-75 91-2 66  
hz-anz@holz-zentralblatt.com

**Manitou MRT2145 Easy Teleskopstapler drehbar**  
TOP ZUSTAND!  
Baujahr 2018 | Hubhöhe 20.600 mm | Tragkraft 4.500 kg | Bauhöhe 3.020 mm | 360° Drehung | 4 Zyl. Perkins Diesel | Funk | Vollkabine mit Heizung | Rückfahrkamera | 3. Steuerkreis | u.v.m.  
sofort verfügbar Preis auf Anfrage  
www.uf-gabelstapler.de  
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

Die nächste HZ-Ausgabe erscheint am **25. August 2023.**  
Anzeigenschlusstermin ist am 23. August 2023, 10.00 Uhr.

**Wir werden gelesen!**

Wenn Sie Ihre Anzeige im Holz-Zentralblatt veröffentlichen, profitieren Sie vom starken Interesse unserer Leserschaft an Neuem und Wichtigem aus der Branche.

Sie erreichen überwiegend Inhaber und Führungskräfte in der gesamten Holz- und Forstwirtschaft im In- und Ausland.

**Ihre Anzeigenberatung**  
Tel. 07 11/7591-250  
Fax 07 11/7591-266  
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com  
Holz-Zentralblatt

**WIR FÖRDERN DEN NACHWUCHS**

**MACHEN SIE MIT!**

FÜR UNSERE ZUKUNFT

Förderverein der Hochschule und Fachschule Rosenheim e.V.  
Schwerpunkt Holz

**Werden Sie Mitglied!**  
Infos unter [www.holz-foerdern.de](http://www.holz-foerdern.de)

**SCHWERPUNKT HOLZ**

*Eine Zukunft für Falke & Co.*




Living Lakes schützt die Artenvielfalt.  
**Helpen Sie! Fordern Sie unsere Informationen an.**

Global Nature Fund  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 9065-0  
info@globalnature.org

**INVESTIEREN SIE IN TALENTE**

FÜR JUNGE MENSCHEN MIT VIEL POTENZIAL



**SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT**  
sos-kinderdoerfer.de



# Konstruktionsvollholz-Preise haben ihren Boden gefunden

Gemeldete Verkaufspreise zeigen ungewöhnlich große Spannweite

Von Dr. Franz-Josef Lückge\*, Vogtsburg

Die allgemeine Geschäftslage der Erzeuger von Konstruktionsvollholz in Deutschland und Österreich hat sich zuletzt verbessert bzw. stellt sich jetzt weniger ungünstig dar als in den Vormonaten. Ende Juli meldeten etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen eine befriedigende, knapp ein Fünftel eine gute und rund ein Viertel eine schlechte Geschäftslage.

Diese Lageeinschätzungen werden durch Kommentare der Befragten bestätigt. Da heißt es z. B.: „Ich hatte noch weniger an Menge erwartet und bin daher den Umständen entsprechend positiv überrascht“ oder „marktseitiger Bedarf im Juli besser als im Mai/Juni“.

Allerdings gibt es offenbar regionale Marktunterschiede. Aus dem mittleren Bundesgebiet gibt es den Hinweis, dass „die Sommerferien voll zuschlagen und am Markt sehr wenig los ist“. Es bestehe die berechtigte Hoffnung, dass sich der Markt nach Ende der Sommerferien drehe. Im Einzelfall wird auch auf eine „gute Stimmung“ beim Holzbau verwiesen, die auf eine Herbstbelebung deute.

Die Auftragsbestände der KVH-Erzeuger haben sich im Juli per Saldo nicht verändert. Knapp die Hälfte der Unternehmen berichtet von unveränderten Auftragsbeständen, die übrigen exakt je zur Hälfte von steigenden bzw. rückläufigen. Die Werke haben ihre

\* Dr. Franz-Josef Lückge ist Inhaber der Firma Forst-Holz-Markt Consulting. Er erhebt die Markteinschätzungen und Preisinformationen im Auftrag und bei Mitgliedsunternehmen der Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz.

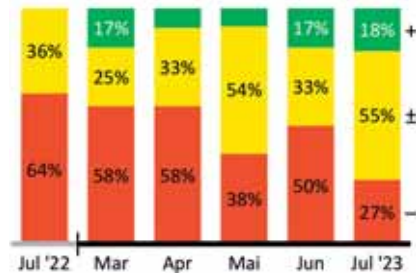


Abbildung 1 Angaben zur Geschäftslage

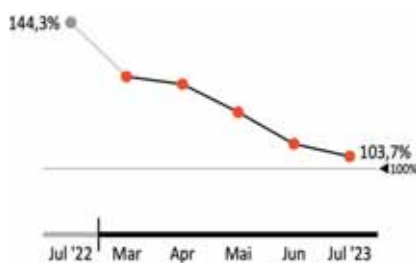


Abbildung 3 Entwicklung des Preisindex für den Einkauf von Rohware (2014 = 100%)

Rohwarenlager im Juli deutlich zurückgefahren. Auch die Fertigwarenlager sind etwas geschrumpft.

Der Preisindex von Rohware zur Erzeugung von Konstruktionsvollholz hat seinen Rückgang fortgesetzt. Er landet im Juli bei 103,7%. Dies ist ein Minus von 3,5% zum Vormonatswert. Die Fertigwarenlager entwickeln sich in Abhängigkeit vom Distributionskanal unterschiedlich. Im Handelsabsatz hat es einen weiteren leichten Preisrückgang gegeben: -0,7% bei der Stangenware und -0,5% bei der Listenware. Im Direktabsatz ist dagegen die Trendwende gelungen. Der Preisindex für Stan-

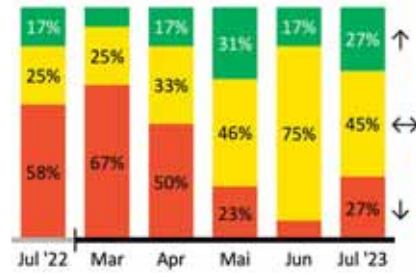


Abbildung 2 Angaben zum Auftragsbestand

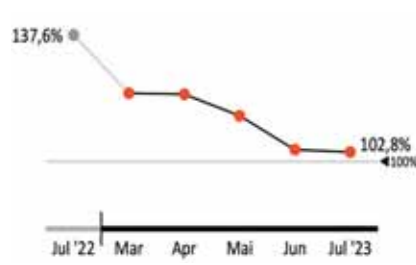


Abbildung 4 Preisindex für den Verkauf von Stangenware an den Handel (2014 = 100%)

genware legt im Monatsvergleich um 2,7%, der für Listenware sogar um 3,3% zu. Auffällig ist auch die ungewöhnlich große Spannweite der von den einzelnen Unternehmen gemeldeten Preise. Einzelnen Unternehmen ist eine spürbare Anhebung der Preise gelungen.

Insgesamt könnte die jüngste Preisentwicklung als „Bodenfindung“ und „Ansatz zur Trendwende“ umschrieben werden. Nüchtern könnte man aber auch schlicht konstatieren, dass der Markt nach verrückten Zeiten preislich (nahezu) wieder beim Ausgangsniveau angekommen ist: Gehe zurück auf Los!

# Laubholzurnier-Exporte der USA bis Juni weltweit und in die EU deutlich rückläufig

Aber in viele Märkte – Ausnahme Deutschland – mehr Weißeichen-Furniere geliefert

jk. Für das erste Halbjahr dieses Jahres weist die Außenhandelsstatistik der USA Laubholzurnier-Exporte nach Deutschland im Wert von 7,9 Mio. USD (1 USD = 0,925 Euro) aus, das entspricht einem Minus von 24% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Exporte in die EU-Staaten sank um 14% auf 41,1 Mio. USD. Mit weltweit 167,2 Mio. USD ist der Wert der US-Exporte an Laubholzurnieren weltweit bis Ende Juni im Vorjahresvergleich 6% geringer geblieben.

Im Vorjahresvergleich ist der Wert der US-Exporte an Laubholzurnieren – in absoluten Werten – vor allem gestiegen nach Kanada (+3,0 Mio. USD), Österreich (+1,4 Mio. USD), Türkei (+1,1 Mio. USD), Brasilien (+0,9 Mio. USD) und Südafrika (+0,6 Mio. USD).

Die absolut stärksten Rückgänge des Exportwertes bei Laubholzurnieren verzeichnet die Außenhandelsstatistik der USA für Mexiko (-4,0 Mio. USD), Deutschland (-2,4 Mio. USD), Spanien (-2,1 Mio. USD), Belgien (-2,0 Mio. USD) und Indonesien (-1,8 Mio. USD).

Nach Holzarten betrachtet sind die weltweiten Exporte der USA bis Ende Juni vor allem angestiegen bei den Furnieren der „übrigen Eichen“, also Weißeichen (+13,6 Mio. USD). Für die übrigen der wichtigen Holzarten werden Rückgänge teils im zweistelligen Prozentbereich gemeldet. Das sind in absoluten Zahlen vor allem Ahorn (-5,4 Mio. USD), Nussbaum (-2,6 Mio. USD), Kirsche (-1,5 Mio. USD) und Roteiche (-1,0 Mio. USD).

Nach den EU-Staaten insgesamt waren die Laubholzurnier-Exporte der USA bis Ende Juni mit 41,1 Mio. USD 14% geringer als im ersten Halbjahr

## Laubholzurnier-Export der USA in die EU und nach Deutschland (Angaben in Mio. USD)

	Jan.-März 2022	Jan.-März 2023	Veränd. in %
<b>in die EU:</b>			
übrige Eiche	12,0	15,5	+29
Nussbaum	12,4	11,4	-8
Ahorn	5,1	3,3	-36
Roteiche	2,3	1,6	-29
Kirsche	0,6	0,3	-44
Birke	<0,1	0,1	+617
Esche	0,3	<0,1	-92
übr. Holzarten	15,5	9,0	-42
<b>insgesamt</b>	<b>47,9</b>	<b>41,1</b>	<b>-14</b>
<b>nach Deutschland:</b>			
Nussbaum	2,7	2,2	-19
übrige Eiche	2,4	2,0	-14
Ahorn	1,0	0,5	-48
Roteiche	0,4	0,1	-63
Kirsche	0,1	<0,1	-59
übr. Holzarten	3,7	3,1	-16
<b>insgesamt</b>	<b>10,3</b>	<b>7,9</b>	<b>-24</b>

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

2022. Wichtigste Holzarten beim Export in die EU-Länder waren die „übrigen Eichen“ (Weißeiche) vor Nussbaum mit Anteilen von 38% bzw. 28%. Der Wert der Weißeichen-Importe ist um 29% bzw. 3,5 Mio. USD angestiegen. Die Nussbaum-Exporte haben ebenso wie die Exporte fast aller übrigen Holzarten abgenommen.

Anders als der EU-Trend entwickelten sich auch die Weißeichen-Furnierexporte nach Deutschland negativ: Sie waren im ersten Halbjahr 14% bzw. knapp 900 000 USD geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nussbaum

## Laubholzurnier-Export der USA weltweit (Angaben in Mio. USD)

	Jan.-Juni 2022	Jan.-Juni 2023	Veränd. in %
<b>nach Ländern:</b>			
Kanada	74,4	77,4	+4
Mexiko	17,1	13,1	-23
Spanien	12,2	10,1	-17
Deutschland	10,3	7,9	-24
Italien	6,6	7,1	+6
Türkei	3,4	4,5	+34
Indonesien	5,7	3,9	-32
Portugal	3,9	3,4	-13
Österreich	1,9	3,3	+75
VA Emirate	3,2	3,2	+2
Brasilien	2,3	3,2	+40
Belgien	4,5	2,5	-43
Israel	1,6	2,1	+31
Vietnam	2,1	2,1	+0
Malaysia	2,3	2,1	-11
übrige Länder	26,9	21,3	-21
<b>insgesamt</b>	<b>178,4</b>	<b>167,2</b>	<b>-6</b>
<b>nach Holzarten:</b>			
übrige Eiche	39,1	52,7	+35
Nussbaum	31,1	28,5	-8
Ahorn	30,4	25,0	-18
Roteiche	14,7	13,7	-7
Birke	4,4	3,6	-19
Kirsche	4,4	2,9	-34
Esche	2,9	2,4	-20
übr. Holzarten	51,4	38,4	-25
<b>insgesamt</b>	<b>178,4</b>	<b>167,2</b>	<b>-6</b>

Quelle: Außenhandelsstatistik der USA

(Anteil 28%) und Weißeichen (26%) führen die US-Exporte nach Deutschland an. Der größte Anteil (39%) verbirgt sich aber in der nicht weiter nach Holzarten aufgeschlüsselten Gruppe der übrigen Holzarten.

# Nadelschnittholz: Importe nach Deutschland 38 % geringer

Russland und Belarus nicht mehr unter den Top-10

Die Einfuhren von Nadelschnittholz (einschließlich Hobelware) nach Deutschland haben sich im ersten Halbjahr um 38,0% auf knapp 1,5 Mio. m<sup>3</sup> verringert. Das ergibt sich aus aktuellen, vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes. Die Zahlen bestätigen den Trend des ersten Quartals, in dem der Rückgang bei 36,5% lag, und auch den Trend aus dem Vorjahr: 2022 betrug Deutschlands Einfuhren an Nadelschnittholz (einschließlich Hobelware) 3,7 Mio. m<sup>3</sup>, 30,3% weniger als 2021.

Aus drei der zehn wichtigsten Lieferländer stiegen die Importe von Nadelschnittholz einschließlich Hobelware, das aber nur mit vergleichsweise geringen Mengen: Schweden +50 000 m<sup>3</sup>, Norwegen +13 000 m<sup>3</sup> und Ukraine +9 000 m<sup>3</sup>.

Die absolut kräftigsten Rückgänge lassen sich berechnen für Österreich (-181 000 m<sup>3</sup>), die Tschechische Republik (-82 000 m<sup>3</sup>), Finnland (-55 000 m<sup>3</sup>), Belgien (-51 000 m<sup>3</sup>) und Litauen (-37 000 m<sup>3</sup>). Der absolut stärkste Rückgang ergibt sich aus den „übrigen Ländern“ mit -519 000 m<sup>3</sup>, wozu in diesem

## Einfuhr von Nadelschnittholz (einschließlich Hobelware) (Angaben in 1000 m<sup>3</sup>)

	Jan.-Juni 2022	Jan.-Juni 2023	Veränd. in %
Schweden	330	360	+9,2
Österreich	469	288	-38,5
Finnland	271	216	-20,4
Tschech. Rep.	253	170	-32,6
Belgien	161	110	-31,7
Ukraine	60	68	+15,0
Norwegen	48	61	+27,3
Lettland	65	60	-8,0
Polen	77	49	-36,5
Litauen	58	21	-64,2
übrige Länder	595	76	-87,3
<b>insgesamt</b>	<b>2386</b>	<b>1479</b>	<b>-38,0</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt  
Datenaufbereitung: Dr. Franz-Josef Lückge

Jahr auch Russland und Belarus gehören, aus denen im ersten Halbjahr 2022, trotz bereits deutlicher Rückgänge gegenüber dem ersten Halbjahr 2021, zusammen immer noch 471 000 m<sup>3</sup> nach Deutschland importiert wurden.

# Buchenschnittholz-Exporte sinken bis Juni um 29,4 %

Lieferungen nach China überdurchschnittlich gesunken

Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 178 500 m<sup>3</sup> Buchenschnittholz aus Deutschland ausgeführt, 74 200 m<sup>3</sup> weniger als im Vorjahreszeitraum. Das ist aktuellen (vorläufigen) Angaben des Statistischen Bundesamtes zu entnehmen.

Wichtigster Abnehmer für deutsches Buchenschnittholz ist weiterhin China mit einem Marktanteil von 24% und einer Exportmenge von 43 500 m<sup>3</sup>, auch wenn dies im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 27 100 m<sup>3</sup> weniger sind. Unter den wichtigsten zehn Abnehmerländern sind nur drei (Indien, Marokko und Saudi-Arabien), wohin mehr Buchenschnittholz verkauft wurde. Die Exporte in die anderen Länder sanken im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021. Neben China werden für die USA (-11 900 m<sup>3</sup>) und für Mexiko (-11 700 m<sup>3</sup>) starke Rückgänge verzeichnet.

## Ausfuhr von Buchenschnittholz (Angaben in 1000 m<sup>3</sup>)

	Jan.-Juni 2022	Jan.-Juni 2023	Veränd. in %
China	70,6	43,5	-38,4
USA	36,3	24,5	-32,7
Polen	17,8	14,2	-19,9
Frankreich	11,5	8,5	-25,8
Indien	6,7	7,8	+16,6
Mexiko	18,4	6,7	-63,6
Italien	6,9	6,4	-7,6
Marokko	2,8	5,9	+108,1
Großbritannien	5,0	5,4	+7,3
Saudi-Arabien	2,3	5,3	+126,5
übrige Länder	74,3	50,3	-32,3
<b>insgesamt</b>	<b>252,7</b>	<b>178,5</b>	<b>-29,4</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt  
Datenaufbereitung: Dr. Franz-Josef Lückge

# Substratindustrie steuert auf Rindenknappheit zu

Verbände IVG und GGS warnen vor Lieferengpässen

Die Nachfrage nach Rindenprodukten wie Rindenmulch und -humus ist weiterhin hoch, die Verfügbarkeit von Rohrinde dagegen niedrig. Vor Engpässen, sinkender Produktqualität und steigenden Preisen warnen die betreffenden Verbände.

Der Industrieverband Garten (IVG) und die Gütegemeinschaft Substrate für Pflanzen (GGG) erklären, dass ihre Einkaufssituation durch das hohe Borkenkäferaufkommen seit Jahren angespannt sei und dass sie sich nun zusehends zu einer Krise ausweite. Weitere Gründe dafür sehen die Verbände in der vermehrten Verbrennung von Rinden für die Energieproduktion, in häufig auftretenden Waldbränden sowie dem verminderten Holzschchnitt aufgrund des Einbruchs der Baukonjunktur. Das führe dazu, dass in den heimischen Sägewerken nur eine geringe Menge an Rinde anfallt.

Die Herstellung von Rindenmulch und -humus erfolgt überwiegend aus der Rinde von Nadelbäumen. Die Rinde von durch Dürre oder Borkenkäfer abgestorbenen Fichten fällt größtenteils

im Wald ab oder kann nicht für gartenbauliche Zwecke verwertet werden.

Vor diesem Hintergrund mahnen IVG und GGS faire Wettbewerbsbedingungen und Preisverhandlungen an. Nach wie vor sei die Nachfrage nach Blumenerden und Rindenmulch für die Gartenarbeit im Handel hoch. Zur Herstellung torfreduzierter Blumenerden (Kultursubstrate) wird u. a. Rindenhumus eingesetzt. Viele Hersteller könnten den hohen Bedarf an Rinde in den Produkten nicht decken, daran werde sich auch mittelfristig nichts ändern, schildert Philip Testroet, Referatsleiter Gartenbau und Umwelt beim IVG die Situation.

Aufgrund dieser Gemengelage würden aktuell die Marktpreise für Rohrinde steigen und sich Lieferwierigkeiten ergeben, monieren die Verbände. „Die zunehmende Rindenknappheit wirkt sich auf die Qualität des Rindenmulchs aus“, erläutert Ulrike Wegener, Geschäftsführerin der GGS. „Die Werke sind gezwungen, wenn sie überhaupt Ware bekommen, Rohrinde mit einem höheren Holzanteil einzusetzen, um ihren Rohstoffbedarf zu decken.“



## Möbelhersteller Pinter erweitert Stammsitz

Neue Produktions- und Lagerhalle in Achern

Die Pinter Möbel + Objektbau GmbH & Co. KG Pinter will am Stammsitz in Achern (Baden) ihre Kapazitäten um eine Produktions- und Lagerhalle erweitern. Bei der offiziellen Zeremonie am 8. August griffen neben den beiden Pinter-Geschäftsführern Helmut Pinter und Bernd Seifermann auch Vertriebsingenieur Patrik Kern, Architektin Silvia Gerber, die Projekt- und Bauleiter Johannes Krietsch und Frank Heinsteins von Generalunternehmer Freyler Industriebau sowie Acherns Bürgermeister Dietmar Stiefel zum Spaten.

Nur fünf Jahre nach dem letzten Neubau erweitert der erfolgreiche Möbel- und Objektbauer jetzt seine Kapazitäten weiter. Angrenzend an den Bestand und bei laufendem Betrieb entsteht in den kommenden Monaten eine 1350 m<sup>2</sup> große Produktions- und Lagerhalle mit einem zweigeschossigen Einbau, der auf insgesamt 90 m<sup>2</sup> Büro- und Sozialräume vereint. Geplant ist, dass Freyler Industriebau Süd-Baden aus Kenzingen den Erweiterungsbau bis zum Frühjahr 2024 fertigstellt.

„Mit dem heutigen Spatenstich zelebrieren wir einen weiteren bedeutenden

Schritt in Richtung Zukunft“, freut sich Helmut Pinter. Sein Unternehmen stehe für Kreativität, traditionelles Schreinerhandwerk, Nachhaltigkeit und modernste Fertigungstechnik im Industriebereich. Mit den zusätzlichen Kapazitäten will Co-Geschäftsführer Seifermann das Portfolio weiter ausbauen.

Pinter ist ein Familienunternehmen, das dem Standort Achern in Baden-Württemberg seit seiner Gründung vor mehr als 30 Jahren treu geblieben ist. Der Mittelständler entwickelt Lösungen für den Laden- und Objektbau, zu den Kunden gehören neben Ladenketten u.a. Fitnessstudios, Hotel- und Gastronomiebetriebe sowie Einzelhändler. Als Zulieferer für die Möbelindustrie fertigt Pinter zudem Bauteile in Serie.

Freyler Industriebau ist Teil der Freyler Unternehmensgruppe. Der Hauptsitz und Produktionsstandort des 1968 gegründeten Unternehmens ist in Kenzingen/Baden. Darüber hinaus gibt es zehn Niederlassungen in Deutschland und eine Tochtergesellschaft in der Schweiz. Breit aufgestellt ist die Unternehmensgruppe mit ihren fünf Marken: Industriebau, Metallbau, Stahlbau, Wohnungsbau und Technische Gebäudeausrüstung (TGA).

## Henrich übernimmt Mobauplus

Der Siegburger Baufachhändler Henrich Baustoffzentrum (Henrich Baustoffzentrum GmbH & Co. KG) übernimmt zum 1. September die in dritter Generation geführte Baustoffhandels-sparte Mobauplus Bauzentrum Becker der Heinrich Becker Söhne GmbH & Co. KG in Bonn. Das 1925 als Stuckateur-Betrieb gegründete Unternehmen hatte 1958 einen Baustoffhandel als weiteres Geschäftsfeld eröffnet. Im Zuge einer fehlenden Nachfolgeregelung hat sich das Unternehmen nun entschlossen, den Baustoffhandel zu veräußern. Mit der Übernahme verfügt die Henrich-Gruppe über elf Standorte in der Rhein-Sieg-Region. Der Standort Bonn richtet sich mit seinem Sortiment an klassischen Baustoffen für den Hochbau vor allem an die Profikunden aus den Bereichen Roh- und Ausbau, Putz- und Trockenbau. „Wir freuen uns, mit der Baustoffhandels-sparte von Becker ein Traditionsunternehmen weiterführen zu können, das sehr gut in unser Portfolio passt und so eine ideale Ergänzung zu unseren zehn weiteren Standorten bietet. Ebenso freuen wir uns, alle Mitarbeitenden am Standort Bonn übernehmen zu können“, so die geschäftsführende Gesellschafterin Anke Fink-Stauf. Sowohl die Henrich-Gruppe als auch die Mobauplus sind Gesellschafter der Eurobaustoff Handels-gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Nauheim.

## Baumann Paletten und Logistics Arts kooperieren

Der in Garching bei München ansässige Ladungsträgerspezialist Baumann Paletten und die Logistics Arts aus Altensteig im Nordschwarzwald haben vereinbart, in Zukunft eng bei der digitalen Entwicklung für EUR-Ladungsträger zu kooperieren. Als erstes gemeinsames Projekt ist die Einführung einer RFID-Klammer für den Ladungsträger Gitterbox geplant. Sie dient dazu, die Gitterbox nachverfolgen und orten zu können und sie somit für die Automobilindustrie wieder attraktiver zu gestalten. Sie kann optional auf der 800er Seite und/oder auf der 1200er Seite zwischen den Gitterstäben der Box befestigt und verschlossen werden. Entwickelt wurde die Gitterboxenklammer gemeinsam mit Mieloo & Alexander – HID Global, einem Hersteller von RFID-Lösungen für Industrie und Logistik.

Baumann Paletten wurde 2018 von Logistik-Experten gegründet. An acht eigenen Standorten auf mehr als 150 000 m<sup>2</sup> und an zwölf Partner-Standorten über ganz Deutschland verteilt werden jährlich mehr als 12 Mio. Ladungsträger bewegt. Das Münchner Familienunternehmen bietet das komplette Portfolio an Ladungsträgern, digitalem Ladungsträgermanagement, Pooling und Komplettlösungen für eine effiziente und intelligente Logistik an.

## Gläubiger genehmigen Hülsta-Sanierungsplan

Über das Vermögen der zur Hülsta-Gruppe gehörenden Hülsta-Werke Hüls GmbH & Co. KG, Möbelhersteller mit Sitz in Stadtlohn, wurde am 20. September 2022 eine vorläufige Eigenverwaltung und am 28. Dezember 2022 ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung angeordnet. Am 10. August hat die einberufene Gläubigerversammlung nun dem vorgelegten Insolvenz- bzw. Sanierungsplan einstimmig und vollständig zugestimmt, wie Hülsta mitteilt. „Wir sind zuversichtlich, dass der erfolgreiche Abschluss des Verfahrens mit den ergriffenen Maßnahmen nun kurzfristig gemeldet werden kann“, erklärte Markus Kohlstedt aus der Kanzlei Eckert Rechtsanwältin, die im Dezember als Insolvenzverwalter eingesetzt wurde.

Das Mutter-Unternehmen teilt weiter mit, dass die betroffenen Gesellschaften bei laufendem Betrieb saniert wurden und dass die Belieferung der Endkunden weiterhin und fortlaufend umgesetzt wurde. Die Gruppe will sich nach eigenem Bekunden nun auf die Präsentation der Produkt-Neuheiten im Rahmen der Herbst- und Hausmesse in Stadtlohn fokussieren. Vom 14. bis 21. September lädt Hülsta zur Herbstmesse ein. Neben Produktneuheiten aus dem Segment Wohnen präsentiert Hülsta erstmals Kollektionen für die Küche.

## Als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen

Schörghuber bietet Mitarbeitern Benefits und Entwicklungsmöglichkeiten

Allerorten ist zu hören, wie Betriebe mit dem Mangel an Fachkräften zu kämpfen haben und sich einiges einfallen lassen müssen, wie der Ampfinger Spezialtürenhersteller Schörghuber, um als attraktiver Arbeitgeber in der Region wahrgenommen zu werden.

Ob in der Produktion oder im Auftragsmanagement, ob als Schreiner oder als Maschinenführer – Schörghuber bietet nach eigener Darstellung jeder technikaffinen Fachkraft das passende berufliche Angebot. Seit knapp 60 Jahren stehe man für innovative Produktentwicklungen, höchste Ansprüche an Qualität, Design und Funktionalität. Das Einhalten dieser Werte verdanke man auch seinen Mitarbeitern aus der Entwicklung und Verwaltung, Logistik und der Produktion. Rund 450 Menschen sorgen auf über 100 000 m<sup>2</sup> an den Standorten in Jahrdorf und Ampfing dafür, dass individuelle Tür- und Zargenlösungen aus Holz entstehen, die beispielsweise in Büro- und Verwaltungsgebäuden, Schulen, Krankenhäusern, Hotels oder Schwimmbädern zum Einsatz kommen. Schörghuber produziert Türen mit Funktionen wie Brand-, Rauch-, Schall- oder Einbruchschutz für den Einsatz im Objekt- und hochwertigen Wohnungsbau.

Bei Schörghuber arbeiten Schreiner und CNC-Maschinenführer, Holztechniker, aber auch Berater und Sachbearbeiter mit menschlichem Feingespür und Begeisterung für Holz, Architektur und Innovationen. Außerdem beschäftigt man auch viele Personen aus kaufmännischen, handwerklichen und akademischen Berufen. Technisches Ver-



Im Umgang mit den Fertigungsmaschinen sind fachliche Fähigkeiten sowie Sinn für Qualität und Präzision gefragt. Fotos: Schörghuber

ständnis, insbesondere für das Material Holz, gilt bei allen als Grundvoraussetzung. Holztechniker, die zum Beispiel an der TH Rosenheim studiert haben oder noch ein Duales Studium absolvieren, können sich sowohl in der Produktion von Schörghuber als auch in der Verwaltung des Unternehmens beruflich verwirklichen.

Wie in jedem Jahr stellt das Unternehmen auch 2023 in vielen Fachrichtungen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ein. Ausbildungsplätze gibt es als Industriekaufmann, Technischer Produktdesigner, Schreiner, Holzmechaniker, Fachkraft für Lagerlogistik, Mechatroniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Kaufmann für Marketingkommunikation sowie Maschinen- und Anlagen-

führer. „Unser Anspruch als Arbeitgeber in der Region ist ein familiäres Arbeitsklima, berufliche Entwicklungschancen, sichere Festanstellung, abwechslungsreiche Herausforderungen und kreativer Freiraum“, sagt Jürgen Ruppel, Geschäftsführer von Schörghuber. „Neben Karriereoptionen versprechen wir unseren Mitarbeitenden auch eine zeitgemäße Work-Life-Balance.“ Die Beschäftigten profitieren zudem von einer attraktiven Vergütung und strukturierten Einarbeitung, gezielten Schulungen sowie Fort- und Weiterbildungen. Personalrabatte, die Verpflegung in der eigenen Kantine sowie eine sehr gute Verkehrsanbindung seien nur einige weitere Benefits, so Schörghuber.

## Fletcher ordert bei Dieffenbacher

Die Fletcher Building Limited aus Neuseeland hat bei der Dieffenbacher GmbH, Eppingen, eine Gesamtanlage zur Herstellung von OSB und „Fine OSB“ bestellt. Bei „Fine OSB“ wird die OSB-Mittelschicht von Span-Deck-schichten umgeben.

Die Anlage soll am Laminex-Standort von Fletcher in Taupo, im Zentrum der neuseeländischen Nordinsel, errichtet werden. Sie ersetzt eine Spanplattenproduktionslinie mit einer fast 50 Jahre alten Einetagenpresse, die seinerzeit ebenfalls von Dieffenbacher geliefert wurde. Die Bauarbeiten in Taupo sollen Anfang 2024 beginnen. Die Inbetrieb-

nahme ist für das vierte Quartal desselben Jahres geplant, der Regelbetrieb für Mitte 2025.

Zu dem breiten Dieffenbacher-Lieferumfang von der Ertrindung über die kontinuierliche Presse bis hin zur Energieanlage gehört auch ein Niedertemperaturtrockner. Der Bandtrockner arbeitet bei niedrigeren Temperaturen im Vergleich zu einem Trommelrockner und kann niederkalorische Energie aus der Abwärme anderer Anlagenkomponenten nutzen, die ansonsten ungenutzt bleiben würde. Außerdem kann er in Kombination mit Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt werden.

## Ruderer bietet »Kleben ohne Grenzen«

Klebstoffhersteller erfolgreich mit Lohnklebung

Mehr als 1,5 Mio. t Kleb- und Dichtstoffe werden jährlich in Deutschland produziert, weiß man bei der Ruderer Klebtechnik GmbH. Mit dem Wissen um die Wichtigkeit des passenden Klebstoffs für Industrie und Handwerk begann das Unternehmen ab dem Jahr 1987 in Zorneding bei München, Klebstoffe zu vertreiben. Innerhalb von 35 Jahren hat sich das nun in zweiter Generation geführte Familienunternehmen zu einem führenden Anbieter maßgeschneiderter Klebelösungen entwickelt.

Ruderer wurde 1987 von Irene und Volker Ruderer als Irene Ruderer Spezialklebstoffhandel gegründet. Die Geschäftstätigkeit startete das Ehepaar 1988 als Handelspartner des US-Klebstoffherstellers H.B. Fuller, dessen Industrieklebstoffe in Branchen wie Automotive, Bau und Transport, Elektrotechnik, Medizintechnik, Möbelfertigung, Verpackung und Papier, Textil- und Kunststoffverarbeitung weltweit eingesetzt werden. 1991 wurde das Unternehmen in Ruderer Klebstofftechnik umbenannt.

1999 erfolgte die Übernahme des Generalvertriebs für „Technicoll“. 2007 wurden alle Rechte an der traditionellen Klebstoffmarke übernommen. Unter dem Namen „Technicoll“ entwickeln und produzieren die Ruderers seitdem eigene Klebstoffrezepturen. Im selben Jahr startete Ruderer auch den eigenen Onlineshop „Ottozeus“.

Nach 30 Jahren Engagements und ideenreicher Arbeit erfolgte zum 1. Januar 2018 der Generationswechsel. Irene und Volker Ruderer überließen ih-

ren beiden Kindern Petra und Jens die Geschäftsführung. Mit den Geschwistern wird seitdem der erfolgreiche Weg des Familienunternehmens als Händler, Hersteller und Dienstleister fortgesetzt.

Für Dipl. Ing. (FH) Jens Ruderer steht außer Frage, dass für erklärungsbedürftige Produkte wie Klebstoffe eine kompetente, markenunabhängige Beratung absolut notwendig ist. „Um den richtigen Klebstoff auszuwählen zu können, braucht es unterstützende Dienstleistungen. Diese bieten wir in Form von Probeklebung, Alterungstests sowie einer schnellen und kompetenten Beratung.“ Auf die Idee, das Kleben als Dienstleistung zu vergeben, sei man 2020 aufgrund der zeitlich begrenzten Personalengpässe in vielen Produktionen gekommen. Dies wolle man weiter ausbauen, um der Vision, dem Kunden „alles aus einer Hand“ zu liefern, weiter näherzukommen. 2021 wurde ein geschlossener Onlineshop für Kunden eingerichtet.

„Wichtig ist für uns stets die ganzheitliche Betrachtung des Klebprozesses“, macht Jens Ruderer deutlich. „Das fängt bei der Auswahl des Rohstoffes an, geht über die Planung und Konstruktion und endet bei einer markenunabhängigen Beratung.“ Dieser Anspruch ziehe sich wie ein roter Faden durch die Firmengeschichte. „Damit wir unseren Kunden stets kompetent Auskunft geben können, legen wir nicht nur großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern haben uns zum Ziel gesetzt, dass das Fügeverfahren Kleben für unsere Kunden keine Grenzen mehr kennt.“



Schreiner sind bei dem Spezialtürenhersteller genauso willkommen wie Auszubildende und Studierende der Fachrichtung Holztechnik, die ein Duales Studium absolvieren.



Schörghuber bietet eine Vielzahl an interessanten Berufen und Entwicklungsmöglichkeiten an, darunter Holztechniker, Schreiner, CNC-Maschinenführer oder Kundenberater.





Tropischer Regenwald im Nordosten Australiens mit Mischwäldern aus Nadelbäumen, immergrünen und laubabwerfenden Arten und einzelnen Urwaldriesen, wie dem über 400 Jahre alten Kauri-Baum (*Agathis robusta*) nahe Kuranda (rechts).



140 Teilnehmer aus 26 Ländern trafen sich zur Iufro-Konferenz im Convention-Center in Cairns in Australien. Fotos: Volker Haag

# Gemeinsam für den Schatz des Waldes

140 Teilnehmer diskutieren bei Konferenz der Iufro-Division 5 Forest Products in Australien

Von Volker Haag, Andrew Lowe, Victor Deklerck und David J. Lee

**Vom 4. bis 8. Juni fand in Cairns in Australien eine Konferenz der Iufro-Division 5 (Forest products) unter dem Titel „The Forest Treasure Chest – Delivering Outcomes for Everyone“ (Die Schatztruhe des Waldes – Ergebnisse für alle erzielen) statt. Die Konferenz konzentrierte sich auf die Verbesserung nachhaltigen Handels in der Holz- und Forstwirtschaft, die Anpassung der Wälder an den Klimawandel und die Zusammenarbeit zwischen regionaler Forstwirtschaft und indigenen Gemeinschaften.**

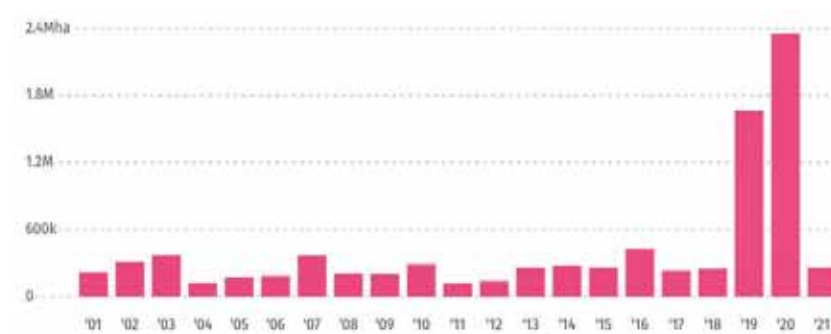
Die Tagung an der Nordostküste Australiens im tropischen Cairns war die erste größere Veranstaltung der insgesamt 16 Einheiten der Division 5 nach der durch Corona bedingten Präsenzpause. An der Veranstaltung nahmen 140 Vertreter aus dem Bereich der Forstwirtschaft sowie Forst- und Holzwissenschaften aus den verschiedensten Kulturen und 26 Ländern teil. Die Konferenz wurde vom örtlichen Iufro-Komitee ausgerichtet und in erster Linie von Wissenschaftlern der University of Sunshine Coast organisiert und geleitet. Veranstaltungsort war das Cairns Convention Centre.

Neben den berühmten Tauchspots im nahe gelegenen Great Barrier Reef ist die Kulturstadt Cairns vor allem als Tor zur Region des tropischen Nord-Queensland bekannt und liegt in unmittelbarer Nähe der ältesten Regenwälder der Welt. Im „Daintree Rainforest“ findet man undurchdringliche Mischwälder

aus Koniferen, immergrünen und laubabwerfenden Bäumen, die sich den Raum auf allen Ebenen mit unzähligen Palmen und Epiphyten teilen, während einige Dschungelriesen, die Kauris (*Agathis* spp.) aus dem Walddach herausragen. Der Daintree-Regenwald befindet sich im tropischen Norden Queensland und ist rund 135 Mio. Jahre alt. Zum Vergleich: Der Amazonas-Regenwald ist „nur“ etwa 55 Mio. Jahre alt.

## Iufro-Division 5

Die Iufro-Abteilung 5 ist eine von neun permanenten Divisionen, die ihrerseits in einzelne Forschungs- und Arbeitsgruppen unterteilt sind. Diese konzentrieren sich in erster Linie auf Produkte, die sowohl aus natürlichen Wäldern wie auch Forstplantagen stammen. Während der Schwerpunkt in der Vergangenheit auf traditionellen Massiv-



Seit 2001 verlor Australien etwa 20 % seiner Waldflächen, rund 8,73 Mio. ha.



● Primary forests  
● Tree cover loss

Grafiken: Global Forest Watch 2023).

holzprodukten lag, hat sich die Abteilung 5 auf die Erforschung der vielfältigen Angebote aus lebenden Wäldern erweitert. In erster Linie geht es darum, „die verschiedenen Faktoren zu verstehen, die das Wachstum von Waldpflanzen und die Produktion von holzartiger Biomasse beeinflussen, sowie die Art und Weise, wie forstliche Produkte von der Industrie und lokalen Gemeinschaften genutzt werden“ (Iufro 2023).

Forschungsthemen sind die mikroskopische und makroskopische Struktur von Holz und seine Verwendung; technische Eigenschaften; Schutz während der Lagerung und Verwendung; Trocknung, Umwandlung und Leistung von Massivholz und Holzverbundstoffen; Energie und chemische Produktion aus Bäumen. Dazu gehören auch Forschungsarbeiten über die Erzeugung, die Eigenschaften und die Verwendung von Nichtholzprodukten (NTHP) des Waldes, wie unter anderem Bambus und Rattan, sowie über die medizinischen und essbaren Bestandteile von Waldfrüchten. „Ein übergreifendes Thema für all diese Forschungsaktivitäten ist die effiziente und nachhaltige Nutzung der Wälder zum Vorteil der Menschheit heute und in der Zukunft“ (Iufro, 2023).

## Australiens Wälder unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit

Australiens Wälder sind in letzter Zeit vor allem wegen der Waldbrände in den Fokus der internationalen Medien geraten. Doch Australiens einheimische Wälder stehen vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen. In den letzten 200 Jahren wurden 50 % der australischen Wälder und des Buschlands durch eine Reihe von Faktoren beeinträchtigt, darunter Abholzung und nicht nachhaltige Waldnutzung. Insgesamt

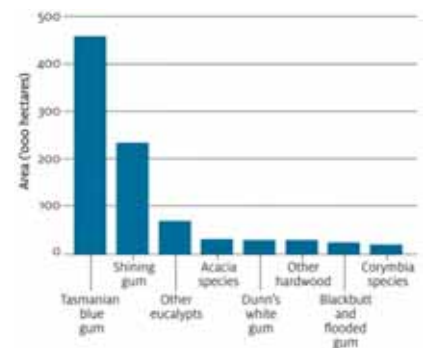
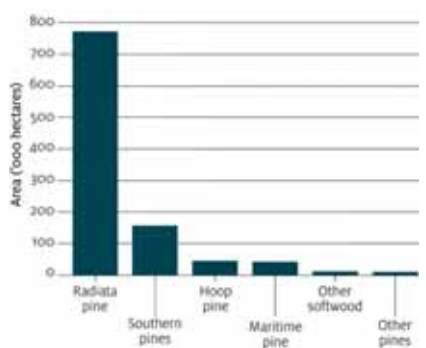
hat Australien in dieser Zeit 27 % seines Regenwaldes, 19 % der offenen Wälder, 11 % der Waldgebiete und 28 % der Malleewälder verloren [22]. Während die Politik der Regierung und die Praxis der Industrie in den letzten drei Jahrzehnten dazu beigetragen haben, diesen Rückgang zu verlangsamen, kam es in den letzten drei bis vier Jahren zu einem dramatischen Anstieg der Baumverluste durch Waldbrände.

Nach Angaben von Global Forest Watch 2023 hat Australien zwischen 2001 und 2021 8,73 Mio. ha Baumbestand verloren, was einem Rückgang des Baumbestands um 21 % seit dem Jahr 2000 und 2,40 Gt CO<sub>2</sub>e-Emissionen entspricht, die hauptsächlich auf die großen Buschbrände in den Jahren 2020 und 2021 zurückzuführen sind. Am dramatischsten ist der Baumverlust in New South Wales und Westaustralien (zusammen 59 % des gesamten Baumverlustes zwischen 2001 und 2021) wie in der Grafik oben rechts dargestellt wird.

Ein beträchtlicher Teil der australischen Forstprodukte wird immer noch aus heimischen Naturwäldern geerntet (~26 %), dieser Teil ist jedoch rückläufig (etwas mehr als 4 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 2018, gegenüber 9 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 2008) und wird durch Forstprodukte aus Plantagen ersetzt [21]. Die Produktionsmengen aus der Plantagenforstwirtschaft haben in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich zugenommen (etwas mehr als 11 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 2018, gegenüber 4 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 2008) und sind nun die wichtigste Quelle für Forstprodukte.

In Australien verschärft sich jedoch die Krise des Artensterbens, und das Land hat die vierthöchste Aussterberate bei Säugetieren in der Welt. Um den Schutz der einheimischen Wälder und ihrer biologischen Vielfalt zu fördern und die Erholung der Wälder nach Naturkatastrophen (z. B. Waldbränden) zu unterstützen, haben sich Westaustralien [23] und Queensland verpflichtet, die Abholzung der einheimischen Wälder bis 2024 und in Victoria [24] bis 2030 einzustellen. Damit wird in Zukunft mehr Gewicht auf eine nachhaltige Forstwirtschaft in Plantagen gelegt.

Nadelholzplantagen (Kiefern) sind gut etabliert, auch im „Grünen Dreieck“ (Victoria und Südaustralien). Zu den wichtigsten Arten gehören die Radiata-Kiefer (*Pinus radiata*), die Südkiefer (*Pinus elliottii*, *Pinus caribaea*), die sogenannte „Hoop pine“ (*Araucaria cunninghamii*) und die Seekiefer (*Pinus pinaster*). Bei den Harthölzern sind die wichtigsten Plantagenarten



Flächenmäßige Anteile der Hauptbaumarten in Australien: Radiata pine = *Pinus radiata*; Southern pines = *Pinus elliottii*, *Pinus caribaea* und deren Hybride; Hoop pine = *Araucaria cunninghamii*; Maritime pine = *Pinus pinaster*; Other pines = *Pinus* spp.; Tasmanian blue gum = *Eucalyptus globulus* subsp. *globulus*; Shining gum = *Eucalyptus nitens*; Other eucalypts = *Eucalyptus* spp.; Other Acacia = *Acacia* spp.; Dunn's white gum = *Eucalyptus dunnii*; Blackbutt = *Eucalyptus pilularis*; Flooded gum = *Eucalyptus grandis*

Grafik: Australian plantation statistics 2019 update/Downham (2019)



Skyrail Rainforest Cableway



Freilandversuche für die Plantagenutzung von Afrikanischem Mahagoni (*Khaya* spp.). Die kleine Abbildung zeigt die Samenkapsel eines *Khaya*-Baums.

Tasmanian blue gum, Shining gum, andere Eukalyptusarten, Akazienarten, Dunn's white gum, Black butt und *Corymbia*.

## Holzhandel stabilisieren

Um die nachhaltige Holzindustrie zu stärken, konzentrieren sich die Wissenschaftler weiterhin auf Methoden zur Identifizierung von Arten und Herkunft. Aktuelle Entwicklungen und Fortschritte auf dem Gebiet der digitalen Bildverarbeitung/-analyse und der Modellierung neuronaler Netze eröffnen neue Forschungsperspektiven und Anwendungen für die Holz-anatomie und die Holzqualitätsforschung. In den letzten Jahrzehnten hat die dynamische Holz-anatomie eine überraschende Renaissance erlebt und im Bereich der Holzidentifikation zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dies ist von großer Bedeutung für die strikte Umsetzung von Holzhandelsbestimmungen und rechtlichen Rahmenbedingungen (Cites, EUTR, Flegt usw.) [13]. Verschiedene Teams auf der ganzen Welt arbeiten derzeit daran, die traditionelle Holz-anatomie in neuen Anwendungsbereichen in das digitale Zeitalter zu überführen, wobei sie sich hauptsächlich auf Computer Vision und Deep-Learning-Methoden konzentrieren. Die ersten bildverarbeitungs-basierten Holz-erkenntnis-systeme befassten sich in erster Linie mit der makroskopischen Analyse von Querschnitten handelsüblicher Hölzer. Im Zuge der Weiterentwicklung dieser Techniken wurde die Auflösung der untersuchten Fragmente höher und ermöglichte Beobachtungen auf mikroskopischer Ebene, die jedoch bisher auf Querschnitte beschränkt waren [10, 16, 9, 11, 14, 17].

In einer aktuellen Studie befassten sich Wissenschaftler des Thünen-Instituts für Holzforstwirtschaft mit der Verwendung hochauflösender volumetrischer Bilder auf der Basis von sub- $\mu$ CT. Das Potenzial der  $\mu$ -CT-Technologie [7,8] wird derzeit für eine Vielzahl von Anwendungen [5, 6] erforscht, und es wird untersucht, inwieweit dreidimensionale Darstellungen im Bereich der künstlichen Intelligenz verwendet werden können.

Während die jüngsten Entwicklungen im Bereich der Holz-anatomie sehr vielversprechend sind, wurde auf der Konferenz auch die Anwendung anderer wissenschaftlicher Techniken zur Identifizierung von Arten, geografischen Merkmalen und sogar von Individuen

Fortsetzung auf Seite 549





„Der Bedarf an genauen und robusten Verfahren zur Holzerkennung und zur Bestimmung des Ernteorts ist größer denn je. Der Schlüssel dazu ist die Entwicklung eines kollaborativen Netzwerks und die Kombination verschiedener Datentypen.“ Dr. Victor Deklerck, Research Leader World Forest ID, Jodrell Laboratory Royal Botanic Gardens, Kew/London (Vereinigtes Königreich)



„Die Zukunft wird aus Holz gemacht, aber wir sollten Holz auch als kulturelles Erbe schätzen.“ Dr. Pekka Saranpää, Division 5 Coordinator, Natural Resources Institute Finland, Luke



„Holzwissen schlägt die Brücke zwischen Baum und Mensch“. Prof. Dr. Sangeeta Gupta, Head Forest Botany Division Forest Research Institute, Dehradun (Indien)



„Weltweit hat das Interesse an alternativen, biozidfreien Holzschutzmethoden im letzten Jahrzehnt enorm zugenommen.“ Prof. Holger Militz, Georg-August-Universität Göttingen



„Da Nachhaltigkeit immer mehr in den Mittelpunkt rückt, haben wir jetzt die Möglichkeit, eine Reihe von wissenschaftlichen Überprüfungsmethoden zu entwickeln und anzuwenden, um illegal geschlagenes Holz aus den Lieferketten zu entfernen.“ Prof. Dr. Andrew Lowe, University of Adelaide (Australien)



„Wichtig ist die Erhaltung der Holzkultur durch Holzschutz zur Sicherung der dauerhaften Kohlenstoffspeicherung.“ Dr. Andrew Wong, Conference Chair, International Wood Culture Society, Sarawak (Malaysia)



„Das Verständnis seiner Struktur ist der Schlüssel zur Identifizierung von Holz und zum Schutz gefährdeter Baumarten.“ Dr. Isabelle Duchesne, Canadian Wood and Fibre Centre of the Canadian Forest Service, Quebec (Kanada)



„Die Kultur der Waldprodukte beinhaltet die Wertschätzung der Wälder, das Lernen über Waldprodukte und die Nutzung der Wälder und ihrer Ressourcen.“ Dr. Charlotte Chia-Hua Lee, Intern. Wood Culture Society (USA)



„Auf der Konferenz ... wurde hervorgehoben, dass nachhaltig bewirtschaftete Wälder unserer Gesellschaft viele Vorteile bieten.“ Prof. Dr. David Lee, University of the Sunshine Coast, Queensland (Australien)

## Gemeinsam für die Schatztruhe des Waldes

Fortsetzung von Seite 548

(stabile Isotope, Genomanalyse und Elementprofilierung) vorgestellt. Zu den jüngsten Arbeiten gehören die Entwicklung stabiler Isotopenprofile zur Bestätigung der geografischen Herkunft von Holz aus dem Amazonas-Regenwald und Europa [19] die Anwendung der Genomanalyse zur Identifizierung der taxonomisch komplexen Gruppe der Meranti aus Borneo [15], die Verwendung alter DNA zur Bestätigung der

Art und der Herkunftsregion von Hölzern, die in der Verbotenen Stadt in Beijing verarbeitet wurden [12], die Entwicklung eines GCxGC-TOFMS-basierten metabolischen Profils zur forensischen Identifizierung von Mahagoni- und Palisanderarten [4]. All dies sind vielversprechende Techniken, die ein breites Arsenal strenger wissenschaftlicher Testmethoden zur Überprüfung der Holzart und der Herkunftsregion von Holz bieten, um den illegalen Holzeinschlag aufzudecken und letztlich zu stoppen.

Darüber hinaus gab es sehr vielversprechende Entwicklungen zur Bereitstellung internationaler Referenzdaten, auf die Behörden, Wissenschaftler und die Industrie in Zukunft zurückgreifen können sollen. Auch die Entwicklung von Xylaria-Netzwerken [3] und Fortschritte bei der Digitalisierung von Holzproben 1 wurden vorgestellt. Eine der spannendsten Initiativen ist der Fortschritt von World Forest ID2, welches aus einem Konsortium von Partnern hervorgegangen ist, zu dem der US Forest Service, das World Resources Institute (WRI), der Royal Botanical Gardens, Kew, und der Forest Stewardship Council (FSC) gehören. World Forest ID hat sich zum Ziel gesetzt, einen robusten und maßgeblichen Satz globaler Referenzsammlungen, Referenzdaten für mehrere wissenschaftliche Methoden (Isotope, Genomik, Metaboliten und Elementprofilierung) sowie Datenanalyse- und Interpretationstools [12] bereitzustellen, die eine wirksame Durchsetzung von Holzhandelsvorschriften ermöglichen. Bis April hat World Forest ID über 23 000 Holzproben gesammelt (>9 000 Bäume, >60 Länder und >350 Arten).

### Exkursionen

Im Anschluss an die Konferenz wurden den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, an Exkursionen teilzunehmen. Dazu gehörte eine Fahrt zur Skyrail Rainforest Cableway. Die Seilbahn führt von Cairns über den zum Weltnaturerbe gehörenden Wet Tropics Rainforest im Norden Queenlands zum Dorf Kuranda. Die Teilnehmer erlebten dort den Tiefland- und Bergregenwald aus der Vogelperspektive in nächster Nähe. Unterwegs sah die Gruppe viele Tier- und Pflanzenarten, darunter uralt Kauri-Kiefern (*Agathis robusta*), gigantische Ficus-Arten, Kletterpalmen (Rattan), die sich mit Hilfe von Haken an

den Bäumen festhalten, um in die Kronen des Regenwaldes zu gelangen und Licht zu bekommen, sowie mannigfaltige Vogelarten.

Nachdem die Gruppe den Regenwald hinter sich gelassen hatte, machte sie sich auf den Weg zur Walkamin-Forschungsstation, wo sie laufende Freilandversuche zur Entwicklung von Arten für die Plantagennutzung in den saisonal trockenen Tropen von Nord-Queensland besichtigten. Zu diesen Arten gehören:

- ◆ *Corymbia*-Arten und -Hybrid (phylogenetisch eng verwandte Gattung von *Eucalyptus* spp. aus der Familie der Myrtaceae), die sich gut an Umgebungen mit 700 bis 1000 mm Niederschlag in Nordaustralien angepasst haben. Diese Arten sind in Australien heimisch und werden aufgrund ihrer hervorragenden Holzqualität und ihrer wünschenswerten Schädlings- und Krankheitstoleranz in Gebieten entwickelt, in denen die Anlage von Plantagen möglich ist.

- ◆ Afrikanischer Mahagoni (*Khaya senegalensis*), der in der Roten Liste der IUCN als gefährdet eingestuft wird, weil er in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets zwischen Senegal und Uganda in Afrika übermäßig genutzt und ausgebeutet wird. Die Regierung von Queensland verfügt über eine große Sammlung dieser Art, die für Plantagen in Australien entwickelt wird und als Ex-situ-Erhaltungsbestand fungiert, der genutzt werden könnte, um die Art wieder in Gebieten Afrikas einzuführen, in denen sie bereits verdrängt wurde.

- ◆ Nördliches Sandelholz (*Santalum lanceolatum*), eine Art, die in der lokalen Forstwirtschaft auf Cape York Peninsula erfolgreich kultiviert wird.

Am frühen Abend kam die Exkursionsgesellschaft zurück nach Cairns und die Teilnehmer konnten die Eindrücke der Reise und der Konferenz im milden wintertlichen Cairns bei 28 °C ausklingen lassen.

### Erfolgreich getagt

Die Konferenz der Iufro DIV-Abteilung 5 kann als großer Erfolg für die Woodscience-Community gewertet werden. Es ist gelungen, Menschen aus der ganzen Welt an einen Tisch zu bringen und gemeinsam die Probleme der Gegenwart anzugehen und Lösungen für die Zukunft zu finden. Die Konferenz hat erneut deutlich gemacht, wie wichtig der Aufbau internationaler Ko-

operationsnetzwerke als Schlüssel für eine gemeinsame, offene und transparente Kommunikation ist.

► Die nächste große Iufro-Veranstaltung ist der „World Congress“ vom 23. bis zum 29. Juni in Stockholm (Schweden). Er gilt als eine der größten Forstveranstaltungen weltweit und findet seit 1893 alle fünf Jahre statt.

### Literatur

- [1] Beecman H, Yin Y. How to digitize a wood collection. 2023. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [2] Deklerck V, Chater C, Mortier T, Truszkowski J, Maor R, Prior L, Bodnar E, Norman M, Saunders J. 2023. World Forest ID - The world's largest geolocated reference database; designed to tackle deforestation with science. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [3] Dewi LM, et al. 2023. Developing integrated timber data to enhance legal timber trade of the APEC through Xylaria networking: progress. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [4] Duchesne J, de la Mata P, Williams M, Lamichhane DD, Cloutier A, Lamothe M, Dias RP, Harynuk J, Isabel N. 2023. Application of GCxGC-TOFMS-based metabolomic profiling for forensic identification of mahogany and rosewood species. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [5] Haag V, Kirsch S, Koch G, Zemke V, Richter H-G, Kaschuro S. 2018. Non-destructive investigation of historical instruments based on 3D-reflected-light microscopy and high resolution  $\mu$ -X-ray CT. In: Wooden musical instruments - different forms of knowledge, book of end of WoodMusICK, COST Action FP1302. pp 143-156
- [6] Haag V, Dremel K, Zabler S. 2022. A Micro Computed Tomography: Application for wood identification from volumetric imaging of charcoal samples. IAWA J. (under review)
- [7] Haag V, Dremel K, Koch G, Zabler S. 2023. Applications in the scope of anatomical wood identification using sub- $\mu$ CT based volumetric images. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [8] Haag V, Dremel K, Helmling S, Lewandowski TL, Olbrich A, Zemke V, Zabler S. 2023. Forensic wood identification in the digital age [oral presentation]. In: ENFSI - APST 2023, Zurich, Switzerland, 19.-21. April 2023.
- [9] He T, Lu Y, Jiao L, Zhang Y, Jiang X, Yin Y. 2020. Developing deep learning models to automate rosewood tree species identification for CITES designation and implementation in Holzforschung 74(12). DOI: 10.1515/hf-2020-0006
- [10] Hermanson JC, Wiedenhoef AC. 2011. A

Fortsetzung auf Seite 550

### IUFRO



Teilnehmer der 20. Tagung der deutschen Forstforschungsanstalten in Eberswalde im September 1892. Dieser Ausschuss beschloss am 19. September 1892 die Gründung des Internationalen Verbandes der Forstlichen Forschungsanstalten – Iufro. Foto: Archiv Eberswalde/Wudowenz, 199220)

Am 19. September 1892 wurde in Eberswalde die Gründung der Iufro als Internationaler Verband der Forstlichen Forschungsanstalten beschlossen. Der Sitz der Iufro (International Union of Forest Research Organizations) liegt heute in Wien (Österreich). 2019 zählte die Iufro 630 Mitgliedsorganisationen weltweit [20], aktuell wird ein Wert von rund 700 Mitgliedern in 100 Ländern angegeben.

Forstliche Versuchsanstalten gab es zu dem Zeitpunkt bereits in Deutschland (seit 1872), Österreich (seit 1874), Frankreich und Dänemark (seit 1882), Japan (seit 1887) und der Schweiz (seit 1888). Zu diesem Zeitpunkt wurden im Forst noch diverse unterschiedliche Messmethoden für die Inventuren angewandt, welche zu unterschiedlichen

Ergebnissen und Interpretationen führten. Aus diesem Grund war insbesondere das Streben nach einer Vereinheitlichung der Methoden eine treibende Kraft zur Gründung der Organisation. Darüber hinaus gab es ein Streben zum internationalen Wissenstransfer und Dialog. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten zunächst nur forstliche Versuchsanstalten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Grund dafür war, dass zum Zeitpunkt der Gründung noch befürchtet wurde, dass die individuellen staatlichen Institute ihre Unabhängigkeit verlieren könnten. Diese Befürchtung wurde jedoch schnell widerlegt. Bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs waren Forschungsstationen aus 22 Ländern, darunter den USA, Kanada und Japan, Mitglieder geworden.



# Schaltbare Kleber für Zementplatten

WKI entwickelt nachhaltige Lösung für Bauindustrie

**Schaltbare Klebstoffe eignen sich zur Verklebung von zementgebundenen Holzwerkstoffplatten. Das haben Forscher des Wilhelm-Klauditz-Instituts (WKI) in Braunschweig gemeinsam mit Industriepartnern nachgewiesen. Unter anderem mithilfe von Blockscherschprüngen zeigte das Projektteam, dass unter Verwendung der neu entwickelten Klebstoffe die Mindestanforderungen erfüllt werden.**

„Wir haben am Fraunhofer WKI einen Bonding-on-Demand-Klebstoff entwickelt, dessen Klebewirkung sich wiederholt an- und ausschalten lässt. Die Schaltung des Klebstoffes erfolgt temperaturgesteuert und basiert auf einem reversiblen Vernetzungsmechanismus“, erläutert Projektleiter Dr. Steven Eschig. Hierfür wurden in die Klebstoffmatrix spezielle chemische Strukturen, sogenannte Furan- und Maleimidgruppen, chemisch eingebaut. Unterhalb von 80 °C reagieren diese Einheiten unter Ausbildung chemischer Bindungen miteinander. Das Klebstoffharz vernetzt und die Klebewirkung wird angeschaltet. Oberhalb von 120 °C werden diese Bindungen wieder getrennt. Die Vernetzung wird aufgehoben und die Klebewirkung wird ausgeschaltet. Die Reversibilität der Vernetzung haben die Forschenden mittels Dynamischer Scanning-Calorimetrie (DSC) untersucht.

Für den Einsatz auf zementgebundene Holzwerkstoffplatten entwickelte das Team von Eschig furfurylierte Polyurethanharze, die mit einem Bismaleimid abgemischt werden. Diese wurden auf die Platten appliziert und heiß gefügt. Nach der Aushärtung des Bauteils wurden die Blockscherfestigkeiten nach DIN EN 14080 Anhang D geprüft. Es zeigte sich, dass die Mindestanforderungen von 6 N/mm<sup>2</sup> erfüllt werden, dies aber stark von der Zusammensetzung der Harze abhängt.

In den Laborversuchen zeigte sich außerdem, dass die Klebstoffugen an der Bruchstelle teilweise stark mit Zementstaub bedeckt waren, was die Klebewirkung negativ beeinflusst haben könnte. Zur Verbesserung der Verklebung wurden die zementgebundenen Holzwerkstoffplatten daher mit einem Primer vorbehandelt.

Die Schaltung des Klebstoffs erfolgt über eine induktive Anregung. Hierfür

wurden dem Klebstoffharz sogenannte ferromagnetische Suszeptoren beige-mischt. Durch Anlegen eines elektromagnetischen Wechselfelds lassen sich die Partikel innerhalb von Sekunden erwärmen und die Wärme wird an den umliegenden Klebstoff abgegeben. Die Funktionsweise ist vergleichbar mit einem Induktionsherd. Es wurden verschiedene Suszeptoren wie Eisenpulver, Edelpulver, gemahlene Stahlwolle und „Mag Silica“ untersucht. Die beiden letztgenannten erwiesen sich als besonders geeignet.

Mithilfe einer thermographischen Untersuchung wurde das Erwärmungsverhalten analysiert. Hierbei zeigte sich, dass etwa 10 Massenprozent Suszeptoren im Klebstoffharz notwendig sind, um dieses gleichmäßig auf die benötigte Schalttemperatur von 120 °C zu erwärmen. In weiteren Versuchen wurde der Einfluss der Stärke des elektromagnetischen Feldes auf die Erwärmung untersucht. Hierfür wurden Stromstärke und Frequenz variiert und mittels Thermografie-kamera festgehalten, wie schnell sich die Proben auf 120 °C erwärmen. Bei einer Stromstärke von 30 A und einer Frequenz von 530 kHz konnte der Klebstoff mit 10 Massenprozent „Mag Silica“ innerhalb von 14 s auf 120 °C erwärmt werden.

Mit dieser neuen Fügungstechnik erhöht sich die Flexibilität für den Einsatz von zementgebundenen Holzwerkstoffplatten im Bau, meint Eschig. „Ein wesentlicher Vorteil unserer Klebstoffe ist, dass die Applikation und die Fügung zeitlich unabhängig voneinander durchgeführt werden kann. Im Vergleich dazu haben gängige Klebstoffe sogenannte Topfzeiten, das heißt sie können nur in einem kurzen Zeitraum zur Fügung genutzt werden. Darüber hinaus lassen sich Bauelemente wieder voneinander lösen. Die Bauteile könnten für Fertighäuser eingesetzt werden, die sich schnell errichten und wieder rück-, umbauen und recyceln lassen.“ Damit erhalte die Bauindustrie eine Möglichkeit, nachhaltiger und gleichzeitig kostensparender zu bauen.

Das Projekt, mit einer Laufzeit vom 1. Dezember 2020 bis zum 1. Januar 2023, wurde vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) über den Projektträger Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert.

# Erdölbasierter Grundstoff ersetzt

Durch Zusammenarbeit mehrerer Firmen entsteht nachhaltigere Outdoorbekleidung

**Die Textilindustrie muss klimaneutral werden. Doch derzeit werden noch rund 60 % aller in der Modeindustrie verwendeten Materialien aus fossilen Polymeren hergestellt. UPM und der Outdoor-Ausrüster Vaude wollen das ändern: Gemeinsam entwickelten sie eine Fleecejacke aus holzbasiertem Polyester. Damit wollen die beiden Unternehmen zeigen, dass die Textilindustrie schon heute auf erneuerbare Materialien umsteigen kann.**

Polyester ist die weltweit am häufigsten verwendete Textilfaser, doch nur 14,8 % des Materials wird derzeit aus recycelten Rohstoffen wie PET-Flaschen gewonnen. Und sogar weniger als 1 % des zur Herstellung von Kleidung verwendeten Materials wird zu neuer Kleidung recycelt. Die Wahl eines nachhaltigen Rohstoffs ist deshalb eine große Chance. Das zur Herstellung von Polyester verwendete Harz enthält 30 % Monoethylenglykol (MEG), das traditionell aus Erdöl gewonnen wird. Im neuen Verfahren von UPM und Vaude wird dieser Bestandteil nun vollständig durch ein neues Bio-Monoethylenglykol (BioMEG), „Biopura“ von UPM, ersetzt. „Biopura“ ist eine „Drop-in“-Lösung: Es kann problemlos in die bestehende Polyesterherstellung integriert werden, da es molekular identisch zu



UPM und Vaude entwickeln Outdoorbekleidung auf Holzbasis

seinem fossilbasierten Gegenstück ist. Es wird in Leuna (Sachsen-Anhalt) produziert, wo UPM 750 Mio. Euro in den Bau der weltweit ersten Bioraffinerie im Industriemaßstab investiert hat.

Partnerschaften entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind eine Voraussetzung für die Förderung nachhaltiger Innovationen in verschiedenen Branchen. Im Rahmen des Verfahrens wird Indorama Ventures, eines der weltweit

führenden Chemieunternehmen, an seinem deutschen Standort in Guben ein Polyester-garn polymerisieren und spinnen, das „Biopura“-Bio-MEG enthält. In einem zweiten Schritt will Pontetorto, ein führender Textilhersteller mit Sitz in Prato (Italien), dieses Garn dann zu einem neuartigen, biobasierten Polyester-gewebe verarbeiten, das Vaude für die Herstellung des Kleidungsstücks verwenden will.

# KIT schreibt Holzbauprofessur für Nachwuchs aus

Ein Schwerpunkt liegt im Bereich Kreislaufwirtschaft

**Am Karlsruher Institut für Technologie wurde am Institut für Entwerfen und Bautechnik (IEB) eine Tenure-Track-Professur (W1) „Kreislaufgerechter Holzbau“ ausgeschrieben. Gesucht werden Architekten bzw. Nachwuchswissenschaftler, die sich aus ihrer bisherigen Berufspraxis und Forschungstätigkeit heraus durch herausragende fachliche Kompetenz bei der Umsetzung von kreislaufgerechten Holzbaukonstruktionen im architektonischen Entwurf und Werk auszeichnen und diese in die Lehre und Forschung an der KIT-Fakultät für Architektur einbringen.**

Die Tenure-Track-Professur wird über das Holz-Innovativ-Programm – HIP des Landes Baden-Württemberg gefördert. Zu den Aufgaben der ausgeschriebenen Professur gehört eine angemessene Beteiligung bei der Ausbildung von Studierenden im Bachelor- und Masterstudium Architektur sowie Forschung mit besonderem Fokus auf die Entwicklung und Implementierung von prototy-

pischen Bauteilkonstruktionslösungen im Sinne eines kreislaufgerechten und sortenreinen Konstruierens und Bauens mit Holz.

Der Inhaber der Tenure-Track-Professur soll das Fach nach innen und außen vertreten können, wobei gestalterische, entwerferische wie auch gleichermaßen konstruktiv-technische Kompetenzen und Fertigkeiten auf dem Gebiet Holzbau mit einem thematischen Schwerpunkt in der Kreislaufwirtschaft im Vordergrund stehen. Dabei sollen konstruktive wie auch materialspezifische Prinzipien Anwendung finden, die den Gebäudebestand als Materiallager verstehen und eine zukünftige Generation von Planenden auf eine klimagerechte und zirkuläre Baupraxis vorbereiten. Forschung soll schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Wieder- und Weiterverwendung und -verwertung des Baustoffs Holz unter Berücksichtigung und Beteiligung anderer spezialisierter Professuren am KIT erfolgen. Die Bewerbungsfrist endet am 1. Oktober. ▶ dekanat@arch.kit.edu

# Gemeinsam für die Schatztruhe des Waldes

Fortsetzung von Seite 549

- brief review of machine vision in the context of automated wood identification systems. IAWA J. 32(2):233-250
- [11] Hwang SW, Sugiyama J. 2021. Computer vision-based wood identification and its expansion and contribution potentials in wood science: A review Plant Methods 17:47. <https://doi.org/10.1186/s13007-021-00746-1>
- [12] Jiao L, Lu Y, Guo Y, Yin Y. 2023. Ancient DNA uncovers the information of tree species used in ancient timber architecture to reveal the development of human civilization. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [13] Koch G, Haag V, Heinz I, Richter HG, Schmitt U. 2015. Control of Internationally Traded Timber - The Role of Macroscopic and Microscopic Wood Identification against Illegal Logging. J Forensic Res 6: 317. DOI: 10.4172/2157-7145.1000317
- [14] Koch G, Olbrich A, Koch S. 2021. Digital identifiziert: Digitales Bilderkennungssystem zur mikroskopischen Bestimmung von Mahagoni-Hölzern. Furnier-Mag (Dez.): 50-53
- [15] Low MC, Biffin E, Dommontt EE, Rimwanto A, Shapcott A, Slik JWF, Strijk JS, Sukri RS, Lowe AJ. 2023. Multiple DNA approaches for identifying Southeast Asian timber. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App
- [16] Ravindran P, Costa A, Soares R, & Wiedenhoef AC. 2018. Classification of CITES-listed and other neotropical Meliaceae wood images using convolutional neural networks. Plant Methods 14: 25. <https://doi.org/10.1186/s13007-018-0292-9>
- [17] Rosa N, Deklerck V, Baetens JM, Van den Bulcke J, De Ridder M, Rousseau M, Bruno

- OM, Beeckman H, Van Acker J, De Baets B, Verwaeren J. 2022. Improved wood species identification based on multi-view imagery of the three anatomical planes. Plant Methods. 18. 10.1186/s13007-022-00910-1.
- [18] Truszkowski J, Maor R, Yousuf R, Biswas S, Chater C, Gasson P, McQueen S, Norman M, Saunders J, Simeone J, Ramakrishnan N, Antonelli A, Deklerck V. 2023. A probabilistic approach to estimating timber harvest location. 10.32942/X28304
- [19] Watkinson CJ, Miles-Bunch I, Jaime-Arteaga M, Fox TIG, Plant M, Boner M. (2023). Unveiling the isotopic distribution of timber in the Peruvian Amazon. In: IUFRO Div 5 Conference: The forest treasure chest: delivering outcomes for everyone; 4-8 June 2023, Cairns, Australia. Conference App.
- [20] Wudowenz R. 1992. 100 Jahre IUFRO. Internationaler Verband Forstlicher Forschungsanstalten. Ausstellungen in der Alten Forstakademie Eberswalde, Heft 3. ABM-Projektgruppe 2264/91 Forstgeschichtlicher Fundus, Forstmuseum bei der Fachhochschule Eberswalde, Eberswalde.
- Online Websites**
- [21] <https://www.agriculture.gov.au/sites/default/files/sitecollectiondocuments/abares/publications/afwps-overview-sep-dec-2018-v1.0.0.pdf>
- [22] <https://www.wilderness.org.au/protecting-nature/deforestation/10-facts-about-deforestation-in-australia>
- [23] [theguardian.com/australia-news/2021/sep/08/western-australia-to-ban-native-forest-logging-from-2024-in-move-that-blindsides-industry](https://theguardian.com/australia-news/2021/sep/08/western-australia-to-ban-native-forest-logging-from-2024-in-move-that-blindsides-industry)
- [24] [theguardian.com/australia-news/2023/may/23/end-of-native-logging-in-victoria-a-monumental-win-for-forests-say-conservationists](https://theguardian.com/australia-news/2023/may/23/end-of-native-logging-in-victoria-a-monumental-win-for-forests-say-conservationists)

# »Innovationstag« informiert zum Nutzen von KI

Berufsgenossenschaft stellt Forschungsergebnisse vor

**Neben Prävention und Rehabilitation gehört auch die Forschungsförderung zu den Aufgaben der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM). Sie umfasst praxisnahe Schwerpunkte, wie Gesundheitsschutz bei der Arbeit oder die Vorbeugung von Berufskrankheiten. Die Forschungsaktivitäten dienen dazu, für die Mitgliedsbetriebe der BGHM praktikable Handlungshilfen für die tägliche Arbeit abzuleiten. Auf dem „Innovationstag“ am 10. Oktober in Mainz stellt die BGHM Ergebnisse ihrer laufenden Forschungsprojekte vor.**

Der „Innovationstag“ der BGHM findet alle zwei Jahre statt. In diesem Jahr steht unter anderem der Themenschwerpunkt Künstliche Intelligenz (KI) auf dem Programm: Inwieweit kann KI Unternehmen der Branchen Holz und Metall im Alltag unterstützen – und wo sind ihre Grenzen? Weitere Themen

sind Sicherheit und Gesundheit bei der Holzbearbeitung, Wasserstoffantrieb und CO<sub>2</sub>-freier Stahl in der Automobilindustrie sowie das „Pro Tool Schweißen“. Diese Software soll es in Zukunft möglich machen, die Exposition beim MIG-/MAG-Schweißen im Voraus einzuschätzen.

Zum Innovationstag sind Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und andere betrieblichen Präventionsakteure sowie Vertreterinnen und Vertreter der Fachverbände, Schwerbehindertenvertretungen und der BGHM-Sozialpartner eingeladen.

Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr in der Mainzer Hauptverwaltung der BGHM. Die Anmeldung über das BGHM-Extranet ist bis zum 30. September möglich. Genauere Informationen zum Veranstaltungsprogramm sind auf der Website der BGHM zu finden. ▶ bghm.de

# Seminar zu Vorhangfassaden

Das diesjährige Seminar zur Planung und Montage von Vorhangfassaden findet am 28. September im Schüco-Showroom „Nextower“ in Frankfurt statt. Referent ist wie in den Vorjahren Christian Anders, Obmann des Technischen Ausschusses des VFF und technischer Leiter der Firma Hilzinger Metallbau GmbH. Grundlage des Seminars ist der von der Gütegemeinschaft Fenster, Fassaden und Haustüren angebotene Leitfaden zur Montage von Vorhangfassaden. Das Seminar richtet sich an Projektleiter, Fassadenplaner und Bau-sachverständige sowie an Montageverantwortliche, Obermonteure, Fachmonteure und Fassadenfachingenieure. Zu den Seminarunterlagen gehören auch je ein Exemplar der beiden Leitfäden zur Montage von Fenstern und Haustüren sowie zur Montage von Vorhangfassaden.

▶ Infos unter [window.de](http://window.de) im Bereich „Termine“

# Meisterkurs in Wildungen gefragt

31 neue Meisterschülerinnen und Meisterschüler haben am 14. August an der Holzfachschule Bad Wildungen mit dem Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung Teil III + IV begonnen. Rund ein Drittel der angehenden Meister stammt aus der Region. Begrüßt wurden die Nachwuchsführungskräfte vom stellvertretenden Schulleiter der Holzfachschule Bad Wildungen, Andreas Bognanni, und von Lehrgangslleiter Guido Bruns.

Der Vorbereitungslehrgang dauert bis zum 6. Oktober, danach besuchen die 23 angehenden Tischlermeister der Gruppe den Vorbereitungskurs für die Teile I und II der Meisterprüfung. Ebenfalls im Kurs sitzen auch Teilnehmer aus Bad Wildungen und Umgebung aus anderen Gewerken, zum Beispiel angehende Karosseriebauer oder Orthopädietechnikermeister, beziehungsweise -meisterinnen, die das Weiterbildungsangebot der Holzfachschule nutzen.

Der nächste Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk Teil I + II beginnt am 16. Oktober und endet am 1. März 2024. Die erfolgreichen Tischlermeister erhalten ihre Meisterurkunden dann im September 2024 im Rahmen der großen Meisterfeier der Holzfachschule Bad Wildungen.



## KURZ NOTIERT

## Biomasse von Wäldern mittels Radar bestimmen

Die Biomasse von Wäldern weltweit mittels Radar-Satelliten zu erfassen, das wollen Forscher des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) bereits 2024 ermöglichen. Dabei soll der Radarsatellit „Biomass“, der mit sehr langen Wellenlängen arbeitet, zum Einsatz kommen. Ziel sei es auch, die Kohlenstoff-Speicherkapazität der Wälder und deren Veränderungen zu ermitteln, um die Folgen des Klimawandels abschätzen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Vorbereitend haben Wissenschaftler des DLR bereits mit Radartechnologie aus einem Forschungsflugzeug heraus die Biomasse von Regenwald im zentralafrikanischen Gabun vermessen. Die fünfjährige Messkampagne „Gabonx“ sei gerade beendet worden, teilte das DLR mit. Nun sollen die Daten ausgewertet und die Biomasse errechnet werden. Anschließend könnten die Daten mit früheren Erhebungen aus Messflügen über demselben Gebiet von 2016 verglichen werden.

## Bayern fördert Pyrolyse-Anlagen

Mit der jetzt veröffentlichten neuen Förderrichtlinie für Bayern können ab dem 1. September Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von Pflanzenkohle aus Biomasse (auch Holzkohle) gefördert werden. Die so erzeugte Pflanzenkohle, die den Qualitätskriterien des European Biochar Certificate (EBC) entsprechen muss, soll stofflich genutzt werden, und zwar u.a. sowohl in Produkten der Tierernährung und Kosmetik als auch im Bereich der Bodenrevitalisierung. Im Rahmen der Richtlinie werden sechs Pyrolyse-Anlagen in unterschiedlichen Leistungsklassen gefördert. Der maximale Fördersatz beträgt bis zu 50 % der Investitionskosten, maximal jedoch 200 000 Euro je Anlage.

[tfz.bayern.de/foerderung/334108/index.php](https://tfz.bayern.de/foerderung/334108/index.php)

## Lehrgang zu Holzaschen

Die Wirtschaftlichkeit von Biomasseheiz(kraft)werken hängt wesentlich von den Kosten und Qualitäten der eingesetzten Holzbrennstoffe sowie den Verwertungs- oder Entsorgungswegen der anfallenden Asche ab. Hinzu kommen ggf. notwendige Nachhaltigkeitsnachweise nach RED II/III und die Teilnahme am TEHG bzw. BEHG. Fachinformationen dazu bietet der Technologica-Sachkundelehrgang „Ver-/Entsorgung und Betrieb von Holzheiz(kraft)werken im aktuellen Rechtsrahmen“ am 14. September in Herrenberg (bei Stuttgart). Der Schwerpunkt liegt auf allen energie-, genehmigungs- und abfallrechtlichen Aspekten, welche die eingesetzten Holzbrennstoffe sowie die anfallenden Aschen betreffen, sowie deren betriebliche Umsetzung in die Praxis. Referenten sind Dr. Rainer Schrägle (Technologica GmbH, Rutesheim) und Stephan Hofherr, Leiter des Hauptstadtbüros der Schmidmeier Naturenergie.

[technologica-gmbh.de](https://technologica-gmbh.de)

## Thüringen-Forst informiert über Rechtslage

Die Sorge steigender Energiepreise trieb schon im letzten Winter viele Brennholzerwerber in den Wald, was auch für dieses Jahr erwartet wird. Dies nahm Thüringen-Forst anlässlich der Öffentlichkeitsveranstaltung über die Rechtslage zu informieren. Grundsatz: Jede Waldfläche gehört einem Eigentümer und somit auch alles auf der Parzelle befindliche Holz. In den meisten Bundesländern und auch in Thüringen erfordert das Sammeln von Leseholz eine Genehmigung/Kaufvertrag des Waldeigentümers. Eine Besonderheit regelt der § 15 des Thüringer Waldgesetzes: Im Staatswald, und nur dort, sei das Sammeln von dürrer oder abgefaultem Leseholz, Kronenholz unter 10 cm Durchmesser und am Boden liegender Rindenteile und Zapfen ohne Genehmigung zulässig. Der Landesbetrieb empfiehlt die Revierförstereien als Ansprechpartner.



Neben den Eigentümerrechten bei der Entnahme von Brennholz aus dem Wald verweist Thüringen-Forst auch darauf hin, dass das freie Betretungsrecht des Waldes nur zum Zwecke der Erholung gilt. Für den Einsatz von Autos sei eine Befahrungsgenehmigung des örtlichen Forstamtes erforderlich. Dies gilt grundsätzlich auch für die Brennholzerwerber mit der Motorsäge.

Foto: DFWR/Kollaxo

## KLIMASCHUTZ

## Konsequente Förderung des Holzbaus

HDH sieht Vorteile des klimafreundlichen Bau- und Werkstoffes Holz richtig erkannt

Angesichts des von der Bundesregierung eingeleiteten Wechsels bei der Ermittlung der Treibhausgasemissionen setzt sich die Holzindustrie dafür ein, dass die sektorübergreifenden Stärken ihrer Branche beim Klimaschutz stärker Berücksichtigung finden. Das geht aus der Stellungnahme des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie (HDH), Bad Honnef (Nordrhein-Westfalen), zum Entwurf des Klimaschutzprogramms 2023 der Bundesregierung hervor.

Im Klimaschutzprogramm 2023 gibt die Bundesregierung das Ziel aus, das Tempo der Emissionsminderungen mit Blick auf das Klimaziel 2030 und auf die angestrebte Klimaneutralität 2045 in den nächsten Jahren mehr als zu verdoppeln und dann bis 2030 nahezu zu verdreifachen. Dabei setzt die Bundesregierung auch auf den nachwachsenden Rohstoff Holz, u. a. für den Gebäudesektor.

## Sektorübergreifendes Potenzial

In der Vergangenheit wurden die Klimaschutz-Ziele für den Gebäudebereich ebenso wie im Verkehrssektor regelmäßig gerissen, nun hat die Bundesregierung eine sektorübergreifende Zusammenschau veranlasst. Die verstärkte Nutzung des Rohstoffs Holz bietet gerade auch sektorübergreifend Potenziale, über das bislang Geplante hinaus Treibhausgasemissionen einzusparen, betont der HDH in seiner Stellungnahme. „Insgesamt müssen wir in Deutschland

mehr mit Holz für den Klimaschutz machen. Dafür haben wir das Know-how und die Rohstoffe“, so HDH-Präsident Johannes Schwörer.

## Taten müssen folgen

Ein Holz-Fokus im Klimaschutzprogramm sei die Holzbauintiative der Bundesregierung. „Die riesigen Vorteile des klimafreundlichen Bau- und Werkstoffes Holz sind richtig erkannt, doch müssen jetzt zügig Taten folgen“, unterstreicht Schwörer. Die aktuelle Holzbauintiative sieht bislang keine eigene Förderkulisse vor. Vor diesem Hintergrund hebt der HDH in seiner Stellungnahme hervor, dass eine konsequente tatsächliche Förderung des Holzbaus notwendig sei, um zusätzliche Klimaschutzeffekte auch im Sinne der neuen sektorübergreifenden Betrachtung von Emissionsminderungen zu erzielen. Im industriellen Sektor und im Gebäudesektor könne durch einen verstärkten Holzeinsatz die Verwendung von treibhausgasintensiven Baustoffen vermieden werden. Befürwortet werden daher holzbaufreundliche Förderinstrumente.

## Zielgerichtet handeln

„Damit weitere böse Überraschungen oder vorhersehbare Fehlschläge in Deutschlands Klimabilanz künftig ausbleiben, muss die Bundesregierung zielgerichtet handeln, zumal sie im Klimaschutzprogramm selbst davon ausgeht, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen, wahrscheinlich noch nicht ausreichen“, erläutert Schwörer. Der



„Insgesamt müssen wir in Deutschland mehr mit Holz für den Klimaschutz machen“, verdeutlicht Johannes Schwörer, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie (HDH), Bad Honnef.

Foto: HDH

Holzindustrieverband warnt daher auch vor weiteren Nutzungseinschränkungen im Wald. Nur die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die stoffliche Verwertung von Holz in Form von langlebigen Holzprodukten ermöglichen eine langfristige Speicherung von Kohlenstoff und tragen entscheidend zum Klimaschutz bei, betont der Dachverband in seiner Stellungnahme.

## FORTBILDUNG

## Europäischer Online-Kurs über naturgemäße Waldwirtschaft

Die EU fördert ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) in Deutschland, Pro Silva Frankreich, Teagasc in Irland und Forêt Nature in Belgien durch das Waldbesitzern, Förstern und Walddiebhabern Wege zu einer naturgemäßen Waldwirtschaft, die international auch CCF (Continuous Cover Forestry) genannt wird, gezeigt werden sollen. Es handelt sich um eine Online-Schulung. In acht Wochen werden verschiedene Aspekte dieser Art der Waldwirtschaft behandelt. Zum Kurs gehören Videos, die von Forstexperten und Waldbesitzern vor Ort in Frankreich, Irland, Belgien und Deutschland aufgenommen wurden. Jede Woche wird ein Live-Treffen mit den Referenten organisiert, bei dem Fragen gestellt und sich über die behandelten Themen ausgetauscht werden kann.

Der Kurs will u. a. informieren über: die Anfänge der naturgemäßen Waldwirtschaft, über ihre wesentlichen Prinzipien und ihre Dynamik bis hin zu Fragen wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Art.

Der Kurs mit dem Titel „Forest Mooc For Change“ wird auf Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Er beginnt am 16. Oktober und geht bis zum 7. Dezember. Jede Woche gibt es ein neues Kapitel, das von zu Hause aus verfolgt werden kann, wann immer der Teilnehmer es wollen – und im jeweils eigenen Tempo. Der Kurs ist kostenlos und beinhaltet eine persönliches Zertifikat über die Teilnahme, wenn alle Module absolviert wurden.

► Anmeldung unter [forestmoocforchange.eu/de](https://forestmoocforchange.eu/de)

## FORSTLICHER NACHWUCHS

## Forstpersonalabfrage des BDF lässt Lücken erwarten

In diesem Monat haben wieder einige Hundert Auszubildende bundesweit ihre Lehrstelle für die Ausbildung zum Forstwirt oder zur Forstwirtin angetreten. Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) schaut aber mit Sorge auf die Entwicklung bei den Ausbildungsberufen im Wald.

Da die Ausbildung zum Forstwirt und zur Forstwirtin überwiegend in den öffentlichen Forstbetrieben und -verwaltungen stattfindet, zeichne sich bereits ein Mangel ab, so der BDF. „In unserer bundesweiten Forstpersonalabfrage haben wir festgestellt, dass die öffentlichen Forstbetriebe etwa so viel

Forstwirte benötigen, wie sie derzeit ausbilden“, weiß Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender des BDF. „Wir gehen aber davon aus, dass die vielen privaten Forstunternehmer und Dienstleister sowie kleinere Waldbesitzer und Kommunen einen ähnlich hohen Bedarf an Fachkräften für den Wald haben.“ Damit zeichnet sich für den BDF eine Personalengpass ab, der sich auf den Wald mittel- bis langfristig negativ auswirken kann.

Die noch unvollständige Forstpersonalabfrage des BDF hat eine Zahl von 4468 Forsten und Forstwirtschaftsmeistern in elf öffentlichen Forstverwaltungen oder Forstbetrie-

ben ergeben. Die Durchschnittsalter variieren zwischen 47 Jahren und 58 Jahren, liegen also deutlich über dem Durchschnittsalter der bundesdeutschen Beschäftigten von 44 Jahren. Ausnahme sei Berlin, dort sind die gut 130 Forstwirte des Landes im Schnitt 40 Jahre jung. Die Zahl der Auszubildenden in den Betrieben und Verwaltungen, von denen Daten vorliegen, liegt bei rund 750 Personen. Der dem BDF mitgeteilte Einstellungsbedarf beträgt jährlich rund 240 Absolventen. Das heißt bei einer dreijährigen Ausbildung können alle Azubis übernommen werden. Eine Lücke entstehe dadurch, dass der Bedarf an Forst-

wirten in vielen Forstunternehmen, privaten und kommunalen Forstbetrieben, die nicht oder kaum ausbilden, nicht gedeckt werden könne. Hinzu kommt, dass nicht jeder ausgebildete Forstwirt im Beruf bleibt. Weitere Absolventen strebten anschließend ein Studium an.

Anfang August ergab sich bei der Abfrage offener Stellen der Agentur für Arbeit für den BDF ein uneinheitliches Bild: Offene Stellen für Forstwirte und Forstwirtinnen lagen bei 595. Dazu kamen 96 offene Forsthelferstellen. Weiterhin wurden 33 Meister gesucht und 58 Forst-Maschinenführer.



## STELLENANGEBOTE

## Öffentliche Stellenausschreibung

Bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (Anstalt des öffentlichen Rechts) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle

## der Direktorin / des Direktors (m/w/d)

in Vollzeit zu besetzen.

## Über uns

Der schleswig-holsteinische Landeswald wird seit 2008 durch die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts bewirtschaftet. Die SHLF betreuen rund 50000 Hektar der 173412 Hektar großen Waldfläche Schleswig-Holsteins. Die SHLF bewirtschaften die ihnen anvertrauten Wälder mit 204 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als FSC® und PEFC-zertifizierter Betrieb nachhaltig und naturnah nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Maßstäben. Der Hauptsitz in Neumünster bildet die Schnittstelle und den Koordinationspunkt der Geschäftsfelder Holz und Dienstleistungen, Jagd, Gemeinwohlleistungen sowie biologischer und technischer Produktion. Dezentral werden die Aufgaben der SHLF durch 32 Förstereien sowie den Erlebniswald Trappenkamp und die Jugendwaldheime in Süderlügum und Hartenholm umgesetzt.

## Ihre Aufgaben

Die Anstaltsleitung führt die Geschäfte der Anstalt nach wirtschaftlichen Grundsätzen mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns im Rahmen der Gesetze, der Satzung und der Grundsätze für die Geschäftsführung. Sie bereitet die Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Gewährträgerversammlung vor und führt diese aus. Die Anstaltsleitung vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich und ist Vorgesetzte aller Beschäftigten. Hierunter fallen insbesondere folgende Aufgabenstellungen:

- Steuerung und Weiterentwicklung der Aufgabenwahrnehmung nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter besonderer Berücksichtigung der Vorbildfunktion des öffentlichen Waldes
- Personalwesen, Rechnungswesen inkl. Controlling, Organisation
- Koordination der Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde
- Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Gewährträgerversammlung
- Steuerung der jagdlichen Ausrichtung der SHLF sowie
- Repräsentation der SHLF in den relevanten Netzwerken.

## Das bringen Sie mit

Voraussetzungen für die ausgeschriebene Stelle sind:

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Forstwissenschaften (Master of Science, Diplom)
- Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 2, zweites Einstiegsamt, der Fachrichtung Agrar- und Umweltbezogene Dienste (ehemals höherer Forstdienst) sowie
- Erfahrungen im Bereich der Personalführung und Organisation.

Zudem wäre wünschenswert:

- Kenntnisse forstbetrieblicher Prozesse
- unternehmerisches Denken und Handeln
- Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung
- hohe Belastbarkeit, Initiative, Kreativität und Flexibilität
- ausgeprägtes Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen
- soziale Kompetenz mit ausgeprägter Fähigkeit zur Führung und Motivation der Beschäftigten sowie
- souveränes Auftreten, hohe Überzeugungskraft und sichere Kommunikation.

## Wir bieten Ihnen

Die maximale Vergütungshöhe entspricht einer Besoldung der Besoldungsgruppe B3 oder eines entsprechenden Umrechnungsäquivalents. Darüber hinaus ist es möglich und wünschenswert eine Liegenschaft der SHLF in Glashütte 1, 23812 Buchholz, zu beziehen.

Die erstmalige Bestelldauer und Vertragslaufzeit beträgt im Einklang mit Nr. 4.2.2 Satz 3 Corporate-Governance Kodex Schleswig-Holstein und § 8 Absatz 1 LForstAnstG drei Jahre. Die Vorgaben für die Besetzung von Geschäftsleitungsorganen gemäß § 4 Landesorganbesetzungsgesetz (LOrgBG) finden Berücksichtigung.

## Wir freuen uns auf Sie!

Die Landesregierung setzt sich für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung ein und prüft, ob freie Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen, insbesondere mit bei der Agentur für Arbeit arbeitslos oder arbeitssuchend gemeldeten schwerbehinderten Menschen, besetzt werden können. Personen mit einer Schwerbehinderung und ihnen Gleichgestellte werden bei gleichwertiger Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Wir möchten die Vielfalt der Biographien und Kompetenzen in der Landesverwaltung fördern. Deshalb begrüßen wir Bewerbungen, unabhängig von Nationalität, ethnischer und sozialer Herkunft, Religion und Weltanschauung, Alter sowie sexueller Identität.

Ausdrücklich begrüßen wir es, wenn sich Menschen mit Migrationshintergrund bei uns bewerben, gleiches gilt für Menschen mit Kenntnissen in niederdeutscher, friesischer oder dänischer Sprache.

Wir streben in allen Beschäftigtengruppen eine chancengleiche Beteiligung von Frauen an. Daher werden Frauen im Falle einer Unterrepräsentation bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung vorrangig berücksichtigt.

Eine Beschäftigung in Teilzeit ist leider nicht möglich.

## Jetzt bewerben!

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (mindestens Lebenslauf, Abschluss-, und Arbeitszeugnisse), bei Bewerbungen aus der öffentlichen Verwaltung mit einer aktuellen Beurteilung und ggf. einer Einverständniserklärung zur Einsichtnahme in die Personalakte, richten Sie bitte bis zum

**1. November 2023**

vorzugsweise in elektronischer Form (als ein Gesamt-PDF) mit der Kennung SHLF an

**Bewerbung@mlev.landsh.de**

oder per Post an das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV), Kennwort SHLF, Fleethörn 29-31, 24103 Kiel. Bei Bewerbungen in Papierform bitten wir um Übersendung von Kopien, da die Bewerbungsunterlagen nicht zurückgesandt werden.

Auf die Vorlage von Lichtbildern/Bewerbungsfotos verzichten wir ausdrücklich und bitten daher, hiervon abzusehen.

Ihre personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Bewerbungsverfahrens auf der Grundlage des § 85 Absatz 1 des Landesbeamtengesetzes und § 15 Absatz 1 des Landesdatenschutzgesetzes verarbeitet. Weitere Informationen können Sie unseren Datenschutzbestimmungen entnehmen.

Für beamten- oder tarifrechtliche Fragen sowie Fragen zum Verfahren steht Ihnen Frau Özlem Aykan-Laske (oezlem.aykan-laske@mlev.landsh.de oder Tel. Nr. 04 31/988-7184), gern zur Verfügung. Bei fachlichen Fragen zum Anforderungsprofil und den damit verbundenen Aufgaben wenden Sie sich bitte an die Leiterin der Abteilung Nachhaltige Landentwicklung des MLLEV, Frau Ina Abel (ina.abel@mlev.landsh.de und 04 31/988-99 09).

Ihre Anzeige können Sie jetzt auch auf  
**www.holz-zentralblatt.com**  
veröffentlichen.

Gegen einen Aufpreis von 30 % wird Ihre Anzeige in der jeweiligen Rubrik so wie sie in der Printversion erscheint, in unserem Anzeigenmarkt für 4 Wochen online veröffentlicht.

Bitte geben Sie gleich bei Ihrer Auftragserteilung an, ob Sie diesen Service wünschen oder nicht.

Ihre Holz-Zentralblatt  
Anzeigenabteilung

## ALLGEMEINES • GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**RIVO GSA, GA 200/250**  
Services, Generalüberholung,  
elektrisch u. mechanisch,  
Ersatz- und Verschleißteile.  
Tel.: 0049/1 71/7 3004 01

**FSC®- UND PEFC-  
ZERTIFIZIERUNG  
DURCH SGS**  
1 +49 40 30101-576  
holzundpapier@sgs.com

SGS

## Junger Betriebswirt

sucht Sägewerk, holzverarbeitenden Betrieb oder Holzhandel zur Übernahme im Zuge der Nachfolge. Diskretion wird gewährleistet.

Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3573 an HZ per Post oder per E-Mail an chiffre@holz-zentralblatt.com

EUROPAK PALETTEN WERK  
KLISZNO POLEN

Wir produzieren:

## Paletten

Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.

Wir garantieren:

Höchste Qualität, schnelle Angebotserstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.

Anfragen richten Sie bitte an:

**europak@europak-drewno.pl**

Wir haben noch  
Kapazitäten frei

Ihr Holz zu entrinden – sägen – stapeln – dämpfen und/oder zu trocknen.

Kemink Laubholzsägewerk GmbH  
02874/821, info@kemink.de

Günstig kaufen  
und verkaufen durch  
eine Anzeige im  
**HOLZ-ZENTRALBLATT**

## DUFTERHOLZ - DAS UNIKAT

holzbearbeitung dufter, inzell

@gebr.dufter

gebr.dufter



Tel.: +49 (0)5743 93377-0

E-Mail: info@bruckamp.de

Internet: www.bruckamp.de

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen

Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

FÜR DEN  
INNEN-  
UND  
AUßEN-  
BEREICH

Lagersysteme  
für Holz

- KRAGARMREGALE
- PALETTENREGALE
- REGALHALLEN
- AUTOMATIKANLAGEN

**OHRA**  
LAGERSYSTEME MIT KONZEPT

www.ohra.de OHRA Regalanlagen GmbH • 50169 Kerpen

Die Fachmedien des DRW-Verlags

Ihre Marktbegleiter in Deutschland und Europa

Optimistische Einschätzung

exakt

BH Digital und modular

Holz-Zentralblatt

Neuorganisation von MH-Massivholz

Kompetenz aus Tradition

www.drw-verlag.de

Kontakt: Abonnement: abo@drw-verlag.de • Anzeigen: hz-anz@drw-verlag.de

**www.holz-zentralblatt.com**